

UNIVERSITÄT VAASA
Philosophische Fakultät
Deutsche Sprache und Literatur

Hanna Sundfors

Zur Verwendung von Medien im Deutschunterricht in den Klassen 8 und 9

Magisterarbeit

Vaasa 2016

INHALTSVERZEICHNIS

SAMMANFATTNING	5
1 EINLEITUNG	7
1.1 Thema und Ziel der Arbeit	7
1.2 Material und Methode	8
1.3 Aufbau der Arbeit	8
2 KATEGORIEN DER MEDIEN	10
2.1 Definition einiger Begriffe zum Thema Medium	10
2.1.1 Primärmedien	13
2.1.2 Sekundärmedien	14
2.1.3 Tertiärmedien	15
2.1.4 Quartärmedien	15
2.2 Typen von Medien	16
2.2.1 Akustisch-auditive Medien	16
2.2.2 Visuelle Medien	18
2.2.3 Audiovisuelle Medien	20
2.2.4 Neue Symmedien	21
3 MEDIENREZEPTION UND -KOMPETENZ	24
3.1 Medienrezeption	24
3.1.1 Partizipanten	24
3.1.2 Leser	25
3.1.3 Hörer	27
3.1.4 Zuschauer	27
3.1.5 User	28
3.2 Dimensionen der Medienkompetenz	29

4 MEDIEN UND SCHULE	33
4.1 Einzelmedien im Unterricht	33
4.2 Der Lehrplan und Fremdsprachen auf Niveau B2	36
5 MEDIEN IM DEUTSCHUNTERRICHT IN DEN KLASSEN 8 UND 9	38
5.1 Hintergründe der Interviewpartner	39
5.2 Primär- und Sekundärmedien	39
5.3 Tertiär- und Quartärmedien	42
5.4 Akustisch-auditive und visuelle Medien	46
5.5 Audiovisuelle Medien und neue Symmedien	48
5.6 Häufig und weniger häufig verwendete Medien	51
5.7 Positive und negative Seiten der Medien	55
5.8 Unterschiede zwischen den Schülern und zwischen den beiden Klassen in der Verwendung von Medien	57
6 ERFAHRUNGEN VON SCHÜLERN	60
6.1 Verfahren des Fragebogens	60
6.2 Primär- und Sekundärmedien	61
6.3 Tertiär- und Quartärmedien	63
6.4 Akustisch-auditive und visuelle Medien	66
6.5 Audiovisuelle Medien und neue Symmedien	68
6.6 Medien, die seltener im Deutschunterricht verwendet werden könnten	70
6.7 Medien, die öfter im Deutschunterricht verwendet werden könnten	71
7 ZUSAMMENFASSUNG	74
8 LITERATURVERZEICHNIS	78
8.1 Interviews	78
8.2 Sekundärliteratur	78

ANHANG	81
Anhang 1: Fragen des Interviews	81
Anhang 2: Fragebogen	82
Anhang 3: Antworten der Fragebogen	85

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS

Abb. 1. Grundmodell der Kommunikation (Faulstich 2002: 34)	13
Abb. 2. Toiletten- und Verkehrsschild (Seton 2015; Schilder.com 2015)	19
Abb. 3. Medienkompetenz und ihre Dimensionen nach Baacke (Falke 2012)	32
Tab. 1. Akustisch-auditive Medien im Deutschunterricht	66
Tab. 2. Visuelle Medien im Deutschunterricht	67
Tab. 3. Audiovisuelle Medien im Deutschunterricht	68
Tab. 4. Neue Symmedien im Deutschunterricht	69

VASA UNIVERSITET**Filosofiska fakulteten**

Författare:	Hanna Sundfors
Avhandling pro gradu:	Zur Verwendung von Medien im Deutschunterricht in den Klassen 8 und 9
Examen:	Filosofie magister
Ämne:	Tyska språket och litteraturen
Årtal:	2016
Handledare:	Mariann Skog-Södersved

SAMMANFATTNING:

Syftet med avhandlingen är att undersöka vilka medier som används i tyskundervisningen i årskurs 8 och 9 i tre olika högstudier i närheten av Vasa, nämligen Vasa övningsskola, Borgaregatans skola samt Högstadiet i Petalax. Dessutom undersöks även varför samt hur ofta dessa medier används. Undersökningsmaterialet består av intervjuer med tysklärarna i dessa tre högstudier samt en enkät, som alla elever som valt tyska som tillvalsämne i högstadierna fyllt i.

I teoridelen diskuteras begreppet *medium* samt olika typer av medier, som primära, sekundära, tertiära och kvartära medier samt akustisk-auditiva, visuella, audiovisuella och nya symmedier, dvs. internet och dator. Därefter behandlas även vilka typer av adressater det finns samt begreppet *mediekompetens*, liksom de fyra olika användningsdimensionerna enligt Baacke. Slutligen diskuteras enskilda medier i undervisningen samt läroplanen och främmande språk på B2-nivå.

Undersökningen visade att det enligt både eleverna och lärarna används många typer av medier i tyskundervisningen, bl. a. läroböcker, arbetsblad, internet, filmer, musik och drama. En del av orsakerna varför dessa medier används var att de fungerar som en gemensam referensram för båda parterna. De är konkreta för eleverna och är dessutom sedan tidigare bekanta för dem.

Eleverna kom även med förslag på medier som kunde användas mera sällan eller oftare i undervisningen. Fastän det t.ex. nämndes att läroböckerna är grunden i undervisningen var en del av eleverna missnöjda med detta, eftersom undervisningen i längden blir enformig ifall endast dessa medier används. Därför önskade sig en stor del av dem att mera digitala medier skulle kunna användas i undervisningen, såsom Skype, internet, e-post, filmer, smartphones osv. så att de skulle få använda språket mera och t.o.m. kunna komma i kontakt med tyskspråkiga även i vardagen.

NYCKELORD: Deutschunterricht, Medienkompetenz, Medienrezeption, Medienverwendung

1 EINLEITUNG

Im modernen, handlungsorientierten Sprachunterricht geht man davon aus, dass nicht nur die Inhalte selbst den Spracherwerb fördern, sondern vor allem die Auseinandersetzung (Zielsetzung, Interaktion, Handeln) mit den Inhalten schnellen und nachhaltigen Spracherwerb bewirkt. (Roche 2008: 22)

Die Verwendung unterschiedlicher Medien im Unterricht hat sich in den letzten Jahren aufgrund der Entwicklung der Technik, sehr schnell verändert. In dieser Arbeit wird die Verwendung von verschiedenen Medien im Deutschunterricht untersucht, um festzustellen, welche Medien heute im Deutschunterricht verwendet werden. Werden ältere Medien (wie z. B. die Kassette), traditionelle Medien (wie z. B. das Lehrbuch) oder neuere Medien (wie z. B. der Computer) verwendet?

1.1 Thema und Ziel der Arbeit

Der Gegenstand der Arbeit ist, die Verwendung von verschiedenen Medien im Deutschunterricht in den Klassen 8 und 9 zu untersuchen. Dieses Thema wurde ausgewählt, weil ich mich sowohl für Sprachunterricht als auch für verschiedene Medien im Sprachunterricht interessiere und weil ich den Einfluss von verschiedenen Medientypen faszinierend finde. Das Ziel der Untersuchung ist festzustellen, welche Medien im Deutschunterricht in den Klassen 8 und 9 am Beispiel von drei Schulen verwendet werden und wie oft und warum sie verwendet werden. Es wird dabei angenommen, dass der Einfluss eines Mediums sowohl als positiv als auch negativ angesehen werden kann. Die Forschungsfragen sind somit: 1. Welche Medien werden im Deutschunterricht in den drei Schulen verwendet? 2. Warum werden sie verwendet? 3. Welche positiven und negativen Einflüsse haben die Medien? 4. Welche Medien könnten öfter oder seltener verwendet werden? und 5. Warum werden die Medien unterschiedlich häufig verwendet?

1.2 Material und Methode

Das empirische Material, das dieser Untersuchung zugrunde liegt, besteht aus Interviews mit den Deutschlehrern der *Vasa övningsskola*, *Borgaregatans skola* und *Högstadiet i Petalax*, aus einer schriftlichen Befragung der Deutschlerner anhand eines Fragebogens sowie aus dem Lehrplan von Utbildningsstyrelsen (2004)¹. Die Forschungsfragen werden anhand der Antworten der Interviews, der Fragebögen und des Lehrplans mithilfe der theoretischen Grundlagen beantwortet.

Die vorliegende Studie beschäftigt sich, wie erwähnt, mit der Frage, welche Medien im Deutschunterricht verwendet werden. Die Studie wird mithilfe einer qualitativen und einer quantitativen Methode durchgeführt, weil das Material sowohl Interviews als auch Fragebögen umfasst. Trotzdem ist die Untersuchung, aufgrund der geringen Anzahl der Schulen, in erster Linie deskriptiv.

Zu den wichtigsten theoretischen Grundlagen der Untersuchung zählen die Werke *Grundwissen Medien* von Faulstich (2000), *Einführung in die Medienwissenschaft. Probleme – Methoden – Domänen* von Faulstich (2002), *Mediendidaktik Deutsch. Eine Einführung* von Frederking/Krommer/Maiwald (2008), *Mediendidaktik Deutsch. Eine Einführung* von Frederking/Krommer/Maiwald (2012) und *Deutsch als Fremdsprache* von Huneke/Steinig (2005).

1.3 Aufbau der Arbeit

In der vorliegenden Arbeit wird der Begriff *Medium* nach Faulstich (2002) und Huneke und Steinig (2005) definiert. Zusätzlich folgt eine Erklärung des Begriffs *Medienrezeption*, und unterschiedliche Rezipiententypen werden dargestellt. Danach wird auf Medienkompetenz eingegangen. Außerdem werden verschiedene Einzelmedien dargestellt,

¹ Utbildningsstyrelsen ist das finnische Zentralamt für Unterrichtswesen.

und der Lehrplan für Fremdsprachen betrachtet, und schließlich werden die Antworten des Interviews und die Umfrage mithilfe der Theorie analysiert.

Die Arbeit beinhaltet sieben Hauptkapitel: Zuerst eine Einleitung, in der Thema, Ziel, Material, Methode und Aufbau der Untersuchung vorgestellt werden. Danach folgt ein theoretischer Teil, in dem der Begriff *Medium* und verschiedene Typen von Medien vorgestellt werden. Auf Medienrezeption und Medienkompetenz wird im Kapitel 3 näher eingegangen, und im folgenden Kapitel werden Medien und Schule, Einzelmedien und der Lehrplan näher betrachtet.

Im Kapitel 5 werden das empirische Material und die Interviews beschrieben und mithilfe des theoretischen Teils der Arbeit analysiert. Die Medien, die in der Vasa övningskola, Borgaregatans skola und Högstadiet i Petalax verwendet werden, werden vorgestellt und ihre Verwendung wird analysiert. Im sechsten Kapitel werden die Erfahrungen der Schüler in den drei Schulen in sowohl der 8. als auch in der 9. Klasse mithilfe des schriftlichen Fragebogens analysiert. Zuletzt wird im siebten Kapitel eine Zusammenfassung der Untersuchung gegeben. Schließlich folgt im achten Kapitel das Literaturverzeichnis.

2 KATEGORIEN DER MEDIEN

Im Folgenden werden einige Begriffe zum Thema *Medium* definiert und mit Beispielen erläutert. Verschiedene Kategorien der Medien, d. h. *Primär-, Sekundär-, Tertiär- und Quartärmedien* werden auch behandelt. Danach folgt eine Darstellung, in der unterschiedliche Typen der Medien, *akustisch-auditive Medien, visuelle Medien, audiovisuelle Medien* und *Neue Symmedien* behandelt werden.

2.1 Definition einiger Begriffe zum Thema Medium

Im gewöhnlichen Sprachgebrauch wird der Begriff *Medium* als ein Hilfsmittel oder als ein Gerät verstanden. In dem Sinne kann im Prinzip alles als Medium verstanden werden. Hierzu zählen auch bildliche Ausdrücke wie z. B. *Medium Sprache* oder *Medium Musik*. (Faulstich 2002: 23)

Das Medium wird dagegen in der Medienwissenschaft als ein ganz fachmäßiges Konzept begriffen. Diesem Konzept sind zusätzlich unterschiedliche grundlegende Kennzeichen zugeordnet. Das Medium wird als ein Element der zwischenmenschlichen Kommunikation determiniert, und hierbei betrifft es den Ausnahmefall vermittelter Kommunikation im Gegensatz zu normalen Kommunikationsprozessen und face-to-face, d. h. zur personalen Kommunikation. Sowohl die mediale Kommunikation der Menschen untereinander als auch die Massenkommunikation sind hier eingeschlossen. (Faulstich 2002: 23–24)

Das Medium wird weiterhin als ein Informationskanal aufgefasst. Die Übertragung der Information kann, aber muss nicht unbedingt, mithilfe der Technik vermittelt werden. Als Beispiele können das Theater, das Radio, die Zeitung oder das Internet erwähnt werden, weil sie schon immer als Medien verstanden wurden. Normalerweise hat jeder Kommunikationskanal ein spezifisches Zeichensystem, das die Vermittlung der Information beeinflusst. Das bedeutet nicht, dass ein Medium nur ein spezifisches Kennzeichen hat, sondern viele verschiedene. Das Theater wird z. B. als ein Menschmedium

begriffen, während der Brief und die Zeitung als Schreib- und Druckmedien verstanden werden können. (Faulstich 2002: 24)

Bei jedem Medium handelt es sich um eine *Organisation*, gekennzeichnet von unterschiedlichen Komplexitätsgraden, die Kommunikation funktional zurichten und deswegen *institutionalisiert* sind, d. h. langfristig, etabliert, selbstverständlich, alltäglich. (Faulstich 2002: 24)

Historisch betrachtet, können vier verschiedene Kategorien der Medien differenziert werden: Primärmedien, Sekundärmedien, Tertiärmedien und Quartärmedien. Mit primären Medien sind sogenannte Menschmedien gemeint, d. h. Medien, bei denen der Mensch im Zentrum steht. Mit sekundären Medien sind Druckmedien gemeint, z. B. die Zeitung oder das Buch. Elektronische Medien, beispielsweise das Fernsehen, das Radio und das Foto, gehören zu den tertiären Medien, während die E-Mail, der Computer und das Internet usw. Quartärmedien sind, d. h. digitale Medien. Es könnte angemerkt werden, dass die Phasen der unterschiedlichen Medien immer kürzer geworden sind. Die erste Phase dauerte ungefähr 30 000 bis 40 000 Jahre, während die folgende Phase nicht mehr als 400 Jahre dauerte. Die dritte Phase war nur etwa 100 Jahre lang und die letzte und die heute noch gegenwärtige Phase fing Anfang 2000 an. (Faulstich 2000: 31 und 2002: 24–25) In den folgenden Unterkapiteln wird auf diese vier unterschiedlichen Kategorien der Medien näher eingegangen.

Huneke und Steinig (2005: 179–180) meinen auch, dass Medien generell als Vermittler zwischen unterschiedlichen Instanzen verstanden werden. Die Vermittlungsfunktion für Mediengebrauch im Unterricht kann trotzdem in drei verschiedene Kategorien unterteilt werden. An erster Stelle steht die *Transmission des Wissens*, d. h. der Lehrer² verwendet ein besonderes Medium, z. B. die Tafel, um Informationen an die Lernenden zu vermitteln. Mithilfe der Tafel ist die Information für die Lernenden in einer veranschaulichten Form leichter zu verstehen. Zweitens folgt die *Initiierung und Regelung von dem kommunikativen Handeln* und damit ist die Vermittlung der Information zwischen dem Unterrichtsvorgang und dem individuellen Lernenden gemeint. In dieser Situation können

² Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Arbeit nur die männliche Form der Substantive verwendet. Gemeint sind damit sowohl die weibliche als auch die männliche Form, falls es anders nicht erwähnt wird.

die Medien eine bedeutende Rolle spielen. Die dritte und letzte Vermittlungsfunktion ist die *Vermittlung der Fremdsprache zwischen den Lernenden und dem Lehrstoff*. Die Medien fungieren also beim Fremdsprachenlernen, wovon hier die Rede ist, als Vermittler der Fremdsprache zwischen den Lernenden und dem Lernmaterial.

Zwei andere Begriffe, die für das Gebiet Medium wichtig sind, sind *Kommunikation* und *Massenkommunikation*. Knapp beschrieben ist Kommunikation die Verknüpfung zwischen zwei Kommunikatoren. Es gibt mehrere Arten der Kommunikation: Information ist eine, bei welcher die Kommunikation nur einseitig ist und sich als Transmission einer Meldung von einem Platz zum anderen erfassen lässt. Interaktion, Verständigung, Sozialverhalten und gesellschaftlicher Kontext sind in zweiseitiger Kommunikation zentrale Faktoren. (Faulstich 2002: 33–34)

Kommunikation kann schließlich auch als Handeln betrachtet werden, und umgekehrt kann jede Art von Handeln auch als Kommunikation betrachtet werden. In der Medienwissenschaft geht es nicht um die spezifischen Handlungen, sondern um die Illustrationen, Lexeme, Produkte, Intentionen, Inhalte und um die Wirkungen. (Faulstich 2002: 34)

Nach dem Grundmodell der Kommunikation (siehe Abb. 1 auf der folgenden Seite) summiert der Kommunikator den Inhalt einer Meldung mit einem Zeichenvorrat und vermittelt die Meldung mithilfe von Signalen an den Rezipienten. Danach entsteht zumindest eine zweiseitige Verbindung zwischen dem Kommunikator und dem Rezipienten: Eine physikalisch nachweisbare Verbindung und eine, die zum Teil über die gemeinsame Verwendung und Markierungsfunktion der Signale, d. h. über einen gemeinsamen Zeichenvorrat, entsteht. (Faulstich 2002: 35)

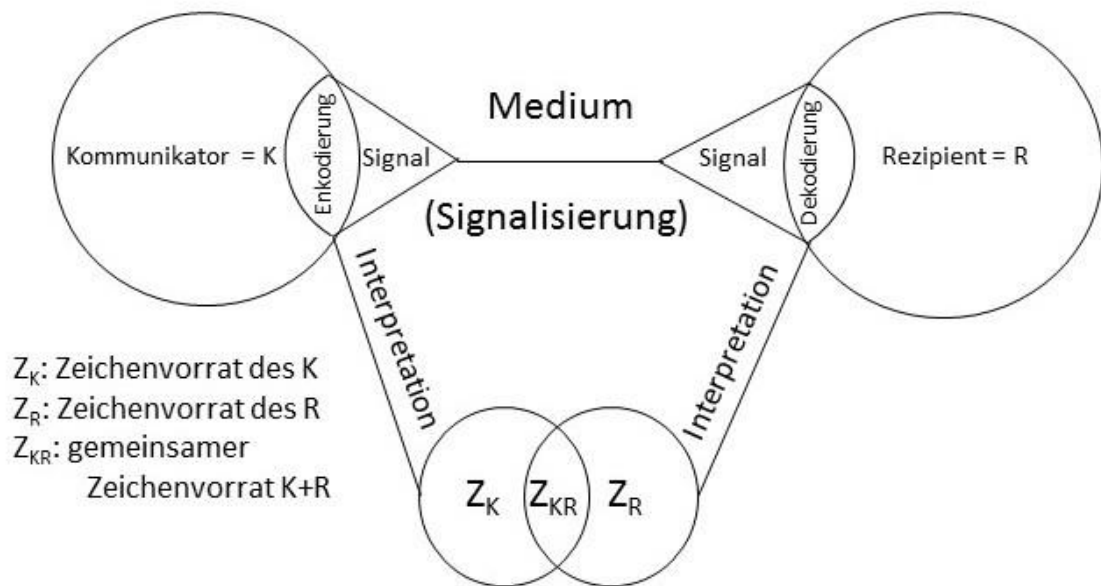


Abb. 1: Grundmodell der Kommunikation (Faulstich 2002: 34)

Laut Faulstich (2002: 39) wird die Massenkommunikation, im Gegensatz zu face-to-face-Kommunikation und medialer Kommunikation, wie beispielsweise das Buch, das Foto oder die E-Mail durch spezifische Charakteristika gekennzeichnet. Die Massenkommunikation ist:

1. indirekt, also durch ein Medium vermittelt,
2. einseitig, also ohne Rollentausch zwischen Kommunikator und Rezipient, ohne Umkehrung der Mitteilungsrichtung,
3. öffentlich, also an ein prinzipiell unbegrenzt und anonymes Publikum gerichtet, das
4. immer ein disperses Publikum ist, d. h. verstreut und von verschiedenen Rezeptionsbedingungen geprägt. (Faulstich 2002: 39)

2.1.1 Primärmedien

Kennzeichnend für die primären Medien ist, dass sie keine technischen Geräte zwischen dem Rezipienten und dem Absender brauchen. Die Hilfsmittel, die bei den primären Medien verwendet werden, sind nur Mimik, Körperhaltung, Gestik und Sprache. Die Persönlichkeiten der Menschen genügen, um die Bedeutung der Mitteilung herzustellen, zu liefern und zu nutzen. Deswegen werden sie auch als Menschmedien bezeichnet. Die

Primärmedien wurden auch *Kleingruppen-Medien* genannt. Diese Phase der Medien mit Prävalenz auf den Primärmedien war ungefähr bis 1500 vorherrschend. (Faulstich 2000: 31; Ecker/Edel/Kupka 2014)

Das Theater ist das einzige primäre Medium, das heute noch existiert. Andere Primärmedien, wie z. B. der Sänger, der Erzähler, der Prediger und der Schamane sind i. d. R. seit langem schon abgelöst worden. Sie werden heute in anderen Fachgebieten behandelt, z. B. das Medium Sänger wird in der Musikwissenschaft, der Prediger wird in dem Fachgebiet Theologie und der Erzähler im Fachgebiet Ethnologie untersucht. (Faulstich 2002: 112)

2.1.2 Sekundärmedien

Die Sekundärmedien werden auch als Schreib- und Druckmedien bezeichnet und sind solche Medien, die bei der Produktion der Information ein Instrument verlangen. Der Rezipient braucht jedoch kein Instrument, um die Information zu bekommen. Diese Kategorie der Medien, Druck-Medien, waren am Anfang nur Individualmedien, aber sie sind im Laufe der Zeit auch zu Massenmedien geworden. Diese Phase mit Hauptgewicht auf den Sekundärmedien dauerte etwa 400 Jahre, von 1500 bis ungefähr 1900. Als Sekundärmedien zählen z. B. das Buch, die Zeitung, Flugblätter, Rauchzeichen, das Heft und der Brief. (Faulstich 2000: 31 und 2002: 25; Ecker et al. 2014)

Viele von den alten Primärmedien sind in übertragener Form als Sekundärmedien wieder entstanden. Unterschiedliche Märchen, die früher von den Erzählern mündlich überliefert wurden, werden in dieser Phase in Druckform produziert. Einige der Sekundärmedien sind also ursprünglich Primärmedien gewesen, aber sind modifiziert und funktionieren ein bisschen anders als früher. (Faulstich 2000: 36–37)

Bei den Sekundärmedien spielt die Zeitdimension eine sehr zentrale Rolle. Bei den Primärmedien war es nicht möglich, z. B. von den Nachrichten im Nachhinein Kenntnis zu nehmen, aber das Lesen einer alten Zeitung ermöglichte das, wenn man von etwas Besonderem Kenntnis bekommen wollte. Andererseits war es nicht möglich, dass Absen-

der und Rezipient eine Konversation miteinander führen, wieder aufgrund der zeitlichen Distanz. (Typologien der Medien 2014)

2.1.3 Tertiärmedien

Die tertiären Medien erfordern sowohl Technik zur Produktion der Information als auch bei der Verwendung des spezifischen Mediums. Die CD, das Radio, das Telefon, das Fernsehen und das Video u. a. zählen alle als tertiäre oder sogenannte elektronische Medien. Die Phase mit dem Schwerpunkt auf den tertiären Medien dauerte, wie schon erwähnt, etwa 100 Jahre, d. h. ungefähr zwischen 1900 und 2000, und sie sind hauptsächlich Massenmedien. (Faulstich 2000: 21, 31)

Die Medien in dieser Kategorie sind auch Medien, die sich aus anderen, älteren Medien entwickelten, beispielsweise aus Musikstücken, die auf CD aufgenommen wurden, oder Märchen, die als Fernsehbilder produziert worden sind. Mit einigen von diesen Medien, z. B. mit dem Telefon, ist es für die Kommunikatoren möglich, miteinander zu diskutieren, obwohl sie weit entfernt voneinander sind, was für die Nutzer von sekundären Medien nicht möglich ist. (Faulstich 2000: 37; Typologien der Medien 2014)

2.1.4 Quartärmedien

Es werden ergänzend auch Quartärmedien; oder sogenannte digitale Medien behandelt. Hierzu gehören Medien wie Computer und Internet. Was an diesen Online-Medien besonders ist, ist das Erfordernis der Technik an den digitalen Vertrieb und vor allen Dingen bei der Aufhebung der typischen Beziehung zwischen dem Rezipienten und dem Absender. (Faulstich 2000: 21)

Die Phase mit Prävalenz auf den Quartärmedien dauert bisher etwa 15 Jahre und fing folglich ungefähr 2000 an. Die Phase ist heute noch aktuell. Für sie war der Computer der Ausgangspunkt. Dadurch entstanden weitere Medien, wie z. B. das Internet und *Multimedia*, d. h. die Zusammenwirkung zwischen mehreren, meistens auch digitalen Medien, wie Animation, Ton, Bilder, Grafik und Text. (Faulstich 2000: 31, 40)

Es sollte auch erwähnt werden, dass es unterschiedliche Einstellungen in der Frage der Tertiärmedien und der Quartärmedien gibt. Einige Quellen, die in dieser Untersuchung verwendet werden, behaupten, dass es nur drei unterschiedliche Kategorien der Medien gäbe, d. h. primäre, sekundäre und tertiäre Medien, während andere Quellen festlegen, dass die Kategorien der Medien vier seien, d. h. primäre, sekundäre, tertiäre und Quartärmedien. In dieser Arbeit werden alle vier Kategorien behandelt.

2.2 Typen von Medien

Im nächsten Schritt werden die vier unterschiedlichen Typen der Medien thematisiert: *die akustisch-auditiven Medien, die visuellen Medien, die audiovisuellen Medien* und letztlich *die neuen Symmedien: Computer und Internet*. Die Einteilung der unterschiedlichen Gruppen der Medien stützt sich auf die verschiedenen Eigenschaften oder Merkmale des spezifischen Mediums. Laut Frederking et al. (2008: passim) sind akustisch-auditiv Medien die ersten Speichermedien, d. h. Medien, die es ermöglichen, dass man mithilfe verschiedener Tonbandgeräte Material abspeichern kann, beispielsweise die Kassette oder die Schallplatte. Die visuellen Medien sind die Medien, die man durch die Augen erfassen kann. Folglich zählen Bilder und Lesetexte zu dieser Gruppe, weil das Lesen auch eine Art von visueller Wahrnehmung ist. Audiovisuelle Medien, auch AV-Medien genannt, sind Medien, die aus einer Zusammensetzung von Tönen und Bildern erstellt sind. Im Gegensatz zu den visuellen Medien sind die Bilder in diesem Fall bewegbar. Hierzu gehören z. B. Spielfilme. Die letzte und bisher auch die komplexeste Gruppe sind die neuen Symmedien: Computer und Internet. Bei diesen Medien vereinigen sich sowohl Töne, Texte als auch bewegliche Bilder, und dennoch hat der Benutzer des Mediums die Möglichkeit, den Inhalt in der Echtzeit zu manipulieren und zu verändern, z. B. Chats, Videokonferenzen und E-Mails sind Typen der neuen Symmedien.

2.2.1 Akustisch-auditiv Medien

Durch die Erfindung des Phonographs von Thomas Edison im Jahr 1877 wurde die Unbeständigkeit der gesprochenen Sprache überwunden. Mit dem Phonograph war es

möglich verschiedene Schallwellen zu speichern, d. h. die akustisch-auditiven Medien haben die Möglichkeit, die gesprochene Sprache permanent festzuhalten. Im Laufe der Zeit hat sich die Erfindung entwickelt und weitere, neuere Speichermedien sind erfunden worden: Beispiele dafür sind sowohl die Schallplatte, die Kasette als auch die CD und DVD. (Frederking et al. 2008: 99)

Mit akustisch-auditiven Medien sind diejenigen Medien gemeint, die Schallwellen oder Töne entweder in elektronischer oder technischer Form speichern können. Ein anderes Merkmal ist, dass die Ursprungsquelle des Schalls oder der Töne bei der Rezeption lokal vorhanden sein muss. Deswegen ermöglichen diese Medien zeitversetztes Hören, folglich müssen die Herstellung der Information und die Rezeption nicht zur selben Zeit erfolgen. Es kann deswegen festgestellt werden, dass die akustisch-auditiven Medien eine zeit- und ortsunabhängiges Nutzungen erlauben. (Frederking et al. 2008: 100)

Hofmeister, Penzinger und Treptow (2014a) legen fest, dass akustisch-auditive Medien solche Medien sind, die akustische Signale sowohl registrieren als auch wiedergeben können. Die akustisch-auditiven Medien zählen oft als audiovisuelle sowie ab und zu als akustische Medien. Laut Hofmeister et al. (2014a) sind folgende Medien akustisch-auditive Medien: Hörspiele, Rundfunk, Schallplatten, CDs, Kassetten und schließlich Tonquellen.

Frederking et al. (2008: 109, 116) zufolge hat die Debatte der akustisch-auditiven Medien einen Schatten auf die Deutschdidaktik geworfen. Zuerst in den 1960er und 1970er Jahren sind die akustisch-auditiven Medien im Unterricht aufgetaucht, waren aber noch nicht an den Unterricht angepasst. Erst in der Mitte der 1990er Jahre erwachte ein größeres Interesse an diesem Typ der Medien. Es gibt aufgrund der Entwicklung der Medien sehr viele Möglichkeiten, unterschiedliche akustisch-auditive Medien im Unterricht heutzutage zu verwenden, beispielsweise die Behandlung von verschiedenen Hörtexten und Hörübungen.

2.2.2 Visuelle Medien

Zu den visuellen Medien gehören diejenigen, die man mit den Augen erfassen kann, d. h. verschiedene Lesetexte und Bilder. Texte gehören zu dieser Gruppe, weil auch das Lesen eine Art von visueller Wahrnehmung ist. Wenn man trotzdem geschriebene Lesetexte von den visuellen Medien unterscheiden möchte, kann das durch verschiedene Zeichencodes³ ermöglicht werden. Die Texte in unserer Kultur sind aus verschiedenen Lexemen und Sätzen gebildet, die aus einzelnen alphabetischen Zeichen zusammengesetzt sind. In unserer Kultur haben die separaten Buchstaben keine Bedeutung und gleichzeitig ist die Bedeutung der Wörter meistens auch an den Kontext gebunden, d. h. ein Wort kann mehrere Bedeutungen haben. Ein Text bekommt folglich seine Bedeutung erst, wenn jemand den Text liest und wenn er das Gelesene mit eigenen Vorkenntnissen und Erfahrungen verbindet. Das Vorgehen des Lesens ist aus dieser Perspektive gesehen wie eine linear-sukzessive Dechiffrierung mithilfe von digitalen Symbolen. (Frederking et al. 2008: 123–124)

Laut Frederking et al. (2008: 124) funktioniert die Perzeption der Bilder ganz anders, weil die Bestandteile des Bilds verschiedene Farben, Formen, Muster, Linien und Flächen sind. Einige Bilder stehen in einem faktischen Verhältnis in Bezug auf die Wirklichkeit zwischen dem Bild und der Realität. Andere Bilder, z. B. Verkehrsschilder oder Toilettenschilder, stehen auch oft zum Teil in einem faktischen Verhältnis in Bezug auf die Wirklichkeit, denn auf den Schildern sind Frauen oft mit einem Kleid abgebildet, während Männer mit Hosen abgebildet werden, siehe Abbildung 2 auf der folgenden Seite.

³ Lexeme und Sätze in einem Text bestehen aus unterschiedlichen Zeichen. Beispielsweise das Schriftzeichen 无 aus dem Chinesischen oder das Deutsche ß sind zwei Typen der Zeichen. Im Computer werden alle Zeichen mit verschiedenen Codes gespeichert und der Zeichencode funktioniert dann wie ein Schlüssel, mit dem die Codes gelöst werden können. (Ishida 2010)



Abb. 2: Toiletten- und Verkehrsschild (Seton 2015; Schilder.com 2015)

Ein gemeinsamer Faktor für Fotos und Verkehrsschilder ist, dass die Interpretation ziemlich schnell durch die Bewegung der Augen über das Bild erfolgt. Man kann z. B. auf einem schönen Gemälde den Blick wandern lassen, um das Gesehene im Kopf zu behalten, aber trotzdem funktioniert das Lesen der Bilder nicht so wie das Lesen eines Textes. Das Lesen der Bilder ist ein Prozess, der simultan-ganzheitlich funktioniert, d. h. gegenwärtig und auf die Ganzheit bezogen. Bilder repräsentieren ikonisch-analoge Vertretungen von unterschiedlichen Objekten oder Zusammenhängen zwischen ihnen, während geschriebene Texte symbolisch-digitale Vertretungen der Objekte oder Zusammenhänge sind. (Frederking et al. 2008: 124)

Visuelle Medien sind Texte, die ganz einfach nur aus unbeweglichen Bildern geformt sind, oder Texte, in denen unbewegliche Bilder eine wesentliche Zeichenfolge bilden. Im Deutschunterricht gibt es vor allem die visuellen Medien: Bildgeschichten und Fotos. Die visuellen Medien können sowohl Lernmedien als auch Lernmaterial für die Bereiche Schreiben und Sprechen sein sowie im Kontakt mit belletristischen Texten funktionieren. Aufgaben mit visuellen Medien, die im Deutschunterricht verwendet

werden können, sind z. B. logische Analysen und treibende oder schöpferische Methoden. (Frederking et al. 2008: 140)

Hofmeister et al. (2014b) zufolge werden visuelle Medien auch optische Medien genannt, d. h. Medien, die der Mensch durch die Augen erfassen kann. Die Information wird danach im Gehirn sowohl behandelt als auch gelagert. Verschiedene Arten der Bilder, Karten, Tabellen, Fotografien, Grafiken und zusätzlich auch alle Sorten der geschriebenen Texte zählen als visuelle Medien.

2.2.3 Audiovisuelle Medien

Die audiovisuellen Medien sollen genauso wie die visuellen Medien nicht so sehr von der Impression des Empfängers erklärt werden als von den unterschiedlichen angewendeten Zeichencodes. Insofern können audiovisuelle Medien als technisch hergestellte Beziehungen zwischen Schallwellen und beweglichen Bildern verstanden werden. Falls diese Definition verwendet wird, zählen Theateraufführungen, Konzerte, Gottesdienste und Autorenlesungen nicht als audiovisuelle Medien, obgleich sie alle zweifellos zu dieser Gruppe gehören. Wenn die audiovisuellen Medien auf technisch hergestellte Beziehungen reduziert und von gewöhnlichen Schallwellen und beweglichen Bildern abgegrenzt werden, bleibt dennoch eine große Menge. Das erwies sich bereits zu dem Zeitpunkt, als Sammelbegriffe wie *Fernsehsendung* und *Spielfilm* voneinander getrennt werden. (Frederking et al. 2008: 141) In dieser Arbeit zählen Theateraufführungen, Konzerte, Gottesdienste und Autorenlesungen zu audiovisuellen Medien.

Zu der Kategorie *Spielfilme* gehört alles vom beliebten und kommerziellen Mainstream, wie z. B. der Film *Titanic*, bis zum ausgesuchten und erstklassigen Kunstfilm im Filmkunst kino. Mittendrin sind dagegen Produktionen, wie z. B. *Mullholland Drive* oder *Lola rennt*, die ermöglichen, einer größeren Anzahl von Zuschauern zu gefallen. Mittlerweile 100 Jahre der Filmgeschichte haben wesentliche Genres, wie bspw. Animationsfilm, Monumentalfilm, Western und bedeutende Bewegungen, u. a. den *Film noir*,

Dogma 95⁴ oder den italienischen Neorealismus erzeugt. Produktionen, die für Kinder und Jugendliche gemacht sind, zählen auch zum Genre Spielfilm. Der Inhalt in Kinderfilmen ist literarischer Stoff von z. B. Lindgren oder Kästner und Märchenfilme, ähnlich wie Produktionen, die keine literarischen Grundlagen haben. (Frederking et al. 2008: 141–142)

Obwohl der Spielfilm einen großen Bereich deckt, ist die Kategorie *Fernsehen* noch größer aufgrund der extremen Anzahl von unterschiedlichen Sendungen, Formaten und Sendern. Genres, die unterschieden werden können, sind *informative*, *performative* und *fiktionale*. Zum informativen Genre gehören Dokumentationen und Nachrichten, während z. B. Reality-Formate, Gesprächssendungen, Spiel- und Quizshows als performative Genres zählen und Fernsehspiele, Serien und TV-Filme zum fiktionalen Genre gehören. (Frederking et al. 2008: 142)

Laut Hofmeister et al. (2015a) werden audiovisuelle Medien als solche Medien verstanden, die den Inhalt durch Schalle und bewegliche Bilder übertragen. Medien, die als audiovisuelle Medien aufgefasst werden, sind bspw. das Fernsehen, Videos, Filme und DVD.

2.2.4 Neue Symmedien

Laut Frederking et al. (2008: 201–202) bedeutet der Begriff *Symmedium*, dass sowohl der Computer als auch das Internet zwei ausgeprägte Integrationsmedien sind, in welchen alle medialen Formen, d. h. Bild, Text, Film, Schall usw. vereinigt werden. *Symmedialität* ist trotzdem nicht erst durch den Computer und das Internet entstanden, sondern schon die Zusammensetzung von Text und Bild im Mittelalter und in der Antike zählen als eine Art vortechnische Symmedialität. Als erstes vorindustrielles Symmedium war so gesehen „das Bild und Text verbindende Buch, die erste elektronisch gene-

⁴ Dogma 95 ist ein Manifest und Konzept für die Produktion von Filmen. In dem Manifest gibt es zehn Regeln, denen bei der Produktion eines Films gefolgt werden soll. Lars von Trier und Thomas Vinterberg sind einige von den dänischen Regisseuren, die das Manifest im Jahr 1995 unterzeichnet haben. (Hoffsten/Lagerström 2012)

rierte symmediale Form der Tonfilm, der bewegtes Bild und gesprochenes Wort vereint hat.“ (Frederking et al. 2008: 202)

Die zwei digitalen Medien, Computer und Internet, ermöglichen neue Formen von Arbeitsprozessen, die früher nicht möglich waren. Durch die neuen Arbeitsprozesse ist es möglich, den Deutschunterricht erfolgreich und effektiv zu machen, weil die Medien durch Texte, Schallwellen und bewegte Tonbilder vereinigt sind. Der gemeinsame Faktor für den Computer und das Internet ist, dass sich die audiovisuellen, oralen und literalen Paradigmen integrieren und sich zur gleichen Zeit auch optimieren. Der Ablauf des Lesens und des Schreibens hat sich durch die Verwendung von Internet und Computer fortentwickelt. Das Verfahren wird synästhetisch und interaktiv, d. h. Assoziationen über die Grenzen des Sinns und das Zusammenspiel zwischen dem Medium und dem Benutzer werden ermöglicht. (Frederking et al. 2012: 206)

Wie oben erwähnt, funktionieren das Lesen und das Schreiben interaktiv, wenn der Computer oder das Internet verwendet wird. Die technische Stufe betreffend ist damit gemeint, dass der Benutzer die Möglichkeit hat, ein Programm in Echtzeit mithilfe einer Tastatur und einer Maus usw. zu verändern. Der Begriff *Interaktivität* wird sehr oft in anderen unterschiedlichen Zusammenhängen verwendet. Beispielsweise wird das Lesen im Internet als ein interaktiver Prozess angesehen, weil es für den Internetnutzer möglich ist, den Inhalt durch verschiedene Links zu beeinflussen, im Unterschied zum Leser eines echten Buches, der den Inhalt gar nicht manipulieren kann. (Frederking et al. 2012: 206)

Was für Computer und Internet ein spezifisches Merkmal ist, ist die Synästhetik. Der Ablauf des Lesens und Schreibens wird immer mehr durch viele mediale Arten verbunden, d. h. durch Schalle, Filme, Bilder usw. Mit dem Begriff *Synästhetik* ist auch das Aktivieren von unterschiedlichen Perzeptionskanälen in der Bearbeitung der Aufnahme respektive Produktion einer bestimmten Botschaft gemeint. (Frederking et al. 2012: 206)

Laut Hofmeister et al. (2015b) sind CD-Rom, DVD, Internet, PowerPoint, Multimedia etc. als *neue Medien* zu verstehen. Was für diese Medien bekannte Merkmale sind, ist, dass der Inhalt mithilfe von Codes vermittelt wird und dass ein technischer Apparat gebraucht wird, der die Information umwandeln kann, sodass der Inhalt für den Rezipienten einfach zu verstehen ist.

3 MEDIENREZEPTION UND -KOMPETENZ

Im folgenden Kapitel werden Medienrezeption und die dazu gehörenden Rezipiententypen d. h. Partizipanten, Leser, Hörer, Zuschauer und User behandelt. Danach folgt eine Darstellung von Medienkompetenz anhand die vier Dimensionen: Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung und Mediengestaltung nach Dieter Baacke.

3.1 Medienrezeption

Bei der Verwendung von unterschiedlichen Medien, werden verschiedene Faktoren oder Fähigkeiten von den Rezipienten erfordert. Manchmal scheint der Rezipient mehr passiv und manchmal mehr aktiv zu sein, und das hängt immer von der Art des Mediums ab. In den folgenden Kapiteln werden die unterschiedlichen Gruppen von Rezipienten anhand von Faulstich (2002) näher vorgestellt.

Laut Faulstich (2002: 303) ist es schon seit Langem bekannt, dass es keine passiven Rezipienten gibt, obwohl es so zu sein scheint, wenn sie nur sitzen und sich auf den Kommunikator konzentrieren. Bei der Medienrezeption sind die Rezipienten gar nicht passiv, sondern die Aktivität im Gehirn ist sehr hoch, im Gegensatz zur restlichen Zeit des Tages, im Sinne von Anfang der Selektion bis Ende der Bearbeitung von der Information. Fünf Rezipiententypen werden unterschieden: Partizipanten, Leser, Hörer, Zuschauer und User. Diese Art der Einteilung der verschiedenen Rezipienten garantiert einen umfangreichen Zugriff auf die unterschiedlichen Publikumstypen, wie Individuum, Zielgruppe, Masse etc.

3.1.1 Partizipanten

Eine Art von Rezipienten, die bei vielen unterschiedlichen Medien aktuell ist, sind Partizipanten. Die Rezipienten sind sog. Partizipanten bei dem Menschmedium (das Theater), bei den Schreibmedien und Druckmedien (der Brief), bei den unterschiedlichen

elektronischen Medien (das Telefon) und schließlich bei den neuen digitalen Medien (die E-Mail und der Chat). (Faulstich 2002: 303–304)

Beim Medium Brief würde der Briefwechsel ohne den Schreibpartner unvollständig sein. Normalerweise funktioniert es so, dass der Briefschreiber sich an den Empfänger richtet und wenn er antwortet, sind sie produktive Teilnehmer des Dialogs. Der Brief ist folglich ein Medium der Interaktion, genauso wie das Telefon. Weil das Telefon durch den Informationswechsel von wechselseitigem direktem Gespräch gekennzeichnet ist, ist der Rezipient grundsätzlich ein Partizipant. Bei den E-Mails gilt das Gleiche wie bei dem Brief, und für den Chat kann ein Partizipant an einem Dialog eine simulierte Rolle einnehmen, aber an der grundlegenden Partizipation wird trotzdem nichts am Dialog geändert. (Faulstich 2002: 304)

Bei dem Menschmedium Theater sieht die Situation ein bisschen anders aus. Obwohl die Zuschauer, oder Partizipanten, nicht besonders aktiv sind und nur zuhören, würde das Theater ohne Partizipanten nicht existieren. Aufgrund dessen zählen auch Theaterzuschauer als eine Art Partizipanten, obwohl sie nicht die gleiche Rolle wie die oben genannten Rezipienten spielen. (Faulstich 2002: 304)

3.1.2 Leser

Es gibt viele unterschiedliche Typen von Lesern und, um die Rezipienten herauszukristallisieren, müssen zuerst die unterschiedlichen Typen der Leser definiert werden. Ist mit dem Begriff *Leser* „de[r] intendierte[...] Leser, de[r] faktische[...] Leser, de[r] bloße[...] Nutzer oder überhaupt nur de[r] Käufer?“ (Faulstich 2002: 307) gemeint, oder was ist gemeint? Andere Leser sind bspw. der Buch-, der Zeitschriften-, der Zeitungs- und der Heftchenleser. Zusätzlich ist der Mensch am Computer, der gleichzeitig ein Partizipant an einem Chat ist, ein Leser. (Faulstich 2002: 307)

Faulstich (2002: 307) behauptet:

Nicht nur ist Leser nicht gleich Leser, sondern es kommt auch auf das Gelesene an, d.h. Lesen als Tätigkeit ist nicht automatisch positiv zu bewerten, etwa gegenüber dem Fernsehen oder dem Walkman-Hören; die kulturell etablierte Wertinstrumentalität des Lesens verwischt den Unterschied zwischen Lesen als Fertigkeit und dem faktischen Lesen (etwa von minderwertigen Texten).

Bei den unterschiedlichen Lesern ist in jedem einzelnen Fall die Medienrezeption als ungewöhnliche emotionale, kognitive, reflexive und motivationale Leistung zu beschreiben. Die Leistung weicht ein wenig vom gruppenzentrierten Partizipieren ab. Etwas, was auch an der Gesamtheit der Leser zu bemerken ist, ist, dass die Fakten und Daten sehr unterschiedlich aufgrund des Mediums und der Perspektive sind. (Faulstich 2002: 307–308)

Faulstich (2002: 308) schreibt, dass der größte Teil der Zeitungsleser mehr aus einer publizistikwissenschaftlicher Perspektive interessant sind und weniger aus einer Perspektive die separate Zeitung betreffend, obgleich es natürlich entscheidend ist, dass es mehr als nur zwei Leser einer Zeitungsausgabe gibt. Was noch wichtiger ist, sind die Gesamtdaten, zu welchen Nachfolgendes gefragt wird:

Welche Zeitungen (und eventuell tagesaktuellen Zeitschriften) finden wie viele Leserinnen und Leser (gerechnet wird die Bevölkerung ab 14 Jahre) pro Ausgabe? Ist damit die Information für die Gesamtbevölkerung im politischen Sinn glaubwürdig gewährleistet, d.h. ist Demokratie möglich? Und wie verändern sich die Zahlen im Verlauf der Jahre? (Faulstich 2002: 308)

Von dem umfassenden bis hin zu dem unübersichtlichen Bild von den Buchlesern, können nur Hinweise gegeben werden. Die Anzahl der Buchleser wechseln bemerkenswert, je nach Interesse. Weil sich die Definition durch die Jahre verändert hat, sind die Daten nicht mehr korrekt. Früher hat man einfach nur das Lesen eines Buches, wie z. B. eines Sachbuchs oder Romans als Lesen betrachtet. Später wurde auch die Nutzung z. B. eines Kochbuchs, Wörterbuchs, Telefonbuchs oder Gebetbuchs als Lesen betrachtet. Eine Zeitlang wurde eine Unterscheidung zwischen dem Buch zur Weiterbildung und dem

Buch zur Unterhaltung gemacht. Es war oft unklar, ob das Lesen von Romanheftchen zum Lesen von Büchern dazugehört oder nicht. (Faulstich 2002: 309)

3.1.3 Hörer

Eine dritte Gruppe von Medienrezipienten sind die Hörer. Medien, deren Rezipienten als Hörer bezeichnet werden, sind bspw. Radio und Tonträger sowie alle Medien, die darunter fallen, d. h. LP, Single, Kassette, CD und WWW. Bei den Hörern gibt es auch große Kontraste, wenn z. B. ein Hörspiel, ein Roman auf Kassette oder CD, Hörfunkwerbung, Hintergrundmusik, Nachrichten im Radio, anregende Musik gehört wird. (Faulstich 2002: 311)

Laut Faulstich (2002: 312) sieht die Situation ein bisschen anders aus, wenn Kinder als Medienrezipienten bezeichnet werden.

Kinder als Medienrezipienten stellen insofern einen besonderen Fall dar, als sie sich naturgemäß noch in unterschiedlichen Stadien der Persönlichkeitsentwicklung befinden und deshalb etwa bei der Entdeckung ihrer primären Umwelt, bei der Ausbildung ihres Ich, bei der Positionierung ihrer Person in sozialen Kontexten oder bei der Begegnung mit dem anderen Geschlecht der Führung und positiven Beeinflussung bedürfen. (Faulstich 2002: 312)

Dies betrifft nicht nur Fernsehen, neue Medien und Video, sondern auch die oft als arglos bewerteten Tonträger. Ein großer Teil der Kinder ist auf unterschiedliche Hörspiele wie z. B. Abenteuer-, Märchen- und Unterhaltungshörspiele getroffen. Bei den Hörern ist zu bemerken, dass das Hören häufig zu einer Sekundärtätigkeit wird, z. B. beim Aufräumen oder Hausaufgabenmachen, d. h. es gibt Geräusche im Hintergrund, die Sicherheit und Intimität einflößen, die einerseits Einsamkeit angenehmer machen und andererseits Stabilität in Konfliktsituationen zu bekommen helfen. (Faulstich 2002: 312)

3.1.4 Zuschauer

In Entsprechung zu der Dominanz der visuellen Wahrnehmung vor den anderen Sinnen der Menschen sind das Sehen und Zuschauen von größter Relevanz bei der Rezeption

der Medien. Medien, die das Sehen voraussetzen, sind u. a. das Plakat, das Bild, der Computer, der Film, Multimedia, zum Teil das Internet und in erster Linie auch das Fernsehen. (Faulstich 2002: 315)

Faulstich (2002: 317–318) behauptet auch, dass es eine *Kultivierungshypothese* gibt, die besagt, dass unsere Vorstellung von der Welt sehr davon beeinflusst wird, welche Typen von Medien wir verwenden und wie oft wir sie nutzen. Welche Wirkung haben gewisse Medien, bspw. der Computer, auf die Wahrnehmung unserer Wirklichkeit, und wie können Rezipienten- und Produktanalysen zusammen verbunden und miteinander theoretisiert werden?

3.1.5 User

Beim User, auch Anwender genannt, gibt es Menschen, die stundenlang vor dem Computer sitzen und im Internet surfen, spielen oder an verschiedenen Chats teilnehmen und die Zeit ganz einfach vergessen. Es geht bei den Usern um eine vielfältige Rolle von sehr charakteristischer Art, d. h. um die Zusammensetzung von virtuellem Teilnehmen mit Schreiben und Lesen und dennoch zum Teil mit Zuschauen und Hören. (Faulstich 2002: 319)

Die Aktivität bei den Rezipienten ist bei den Usern viel höher als bei den Lesern. Der User ist sehr von Interaktivität beeinflusst, im Gegensatz zu Rezipienten von Medien wie die Zeitung oder das Fernsehen, die einfach Medien sind, die sozusagen konsumiert werden. (Faulstich 2002: 319)

Die Verwendung der unterschiedlichen digitalen Medien verändert sich noch sehr heutzutage. Es kann nur darauf hingewiesen werden, dass sich die verschiedenen Kommunikationsformen online von den elektronischen oder den Menschmedien unterscheiden, z. B. die Fantasie und die Simulation funktionieren bei diesen Medien ganz anders. An diesen Usern ist zu bemerken, dass die Anonymität bei den unterschiedlichen Kommunikationssituationen ein anderes Interaktionsverhalten vorschlägt. (Faulstich 2002: 320)

Faulstich (2002: 320) schreibt auch, dass

[d]ie Autonomie der Nutzung [...] prinzipiell die Reaktion des Gegenüber[sic!] und andere soziale Beschränkungen auf[hebt]. Gratifikationsmodelle unterscheiden sich ebenso wie etwa Formen der Einsamkeitskompensation. Die Rollenidentität wird stärker in Frage gestellt. Umgekehrt lassen sich die kommunikativen Anregungen weniger einschränken und sind stärker interaktiv.

Eltern und Pädagogen, die wegen der Kinder unruhig sind, tendieren oft die eigenen Ängste auf die digitalen, neuen Medien zu überführen. Ohne exakter zu kontrollieren, ob bei den Medien neue Risiken auftauchen, oder ob einfach schon bekannte kopiert werden, wie z. B. alte Märchen, alte Indianer/Cowboy- oder Kriegsspiele durch neue künstlerische Formen, die mehr der heutigen gesellschaftlichen Wirklichkeit ähneln. (Faulstich 2002: 322)

3.2 Dimensionen der Medienkompetenz

In diesem Kapitel wird Medienkompetenz behandelt und unterschiedliche Begriffe und Benutzungsdimensionen der Medienkompetenz werden vorgestellt. Die Dimensionen der Medienkompetenz werden aus der Perspektive von Baacke betrachtet. Obwohl Norbert Groeben auch im Bereich Medienkompetenz geforscht hat, werden trotzdem nur die vier Dimensionen der Medienkompetenz von Dieter Baacke in der vorliegenden Untersuchung behandelt, weil die vier Dimensionen ausführlich genug für diese Arbeit sind. Groeben unterscheidet dagegen zwischen sieben unterschiedlichen Medienkompetenzen: *Medienwissen/Medialitätsbewusstsein*, *Medienspezifische Rezeptionsmuster*, *Medienbezogene Genussfähigkeit*, *Medienbezogene Kritikfähigkeit*, *Selektion/Kombination von Mediennutzung*, *(Produktive) Partizipationsmuster* und *Anschlusskommunikation* (Groeben 2004: 27–49)

In den 1970er Jahren wurde der Terminus *Medienkompetenz* von Baacke introduziert. Mit dem Begriff wurde zuerst „das grundlegende Menschenbild eines selbstbestimmten und gesellschaftlich handelnden Subjekts“ gemeint. *Medienkompetenz* hängt mit dem Begriff *kommunikative Kompetenz* eng zusammen, in welcher Menschen im Zentrum stehen und nicht die Medien. Damit wird gemeint, dass es mehr darum geht, wie Men-

schen die unterschiedlichen Medien befähigt verwenden können, und weniger darum was Medien mit uns Menschen machen können. (Was ist Medienkompetenz? 2015)

Kompetenz in diesem Sinne bedeutet die Fertigkeit eine Sprache verwenden zu können. Ein Kind könnte z. B. eine Sprache nicht dadurch lernen, dass es die Eltern nur imitiert, denn dann hätte es alles, was es sagt, irgendwann früher gehört haben müssen. Beim Transfer der Medienkompetenz handelt es sich nicht nur darum, die technischen Fähigkeiten zu erwerben, um bspw. einen Computer benutzen zu können. Das Hauptgewicht liegt mehr darauf, neue Fertigkeiten und Kenntnisse im Rahmen der Medien zugänglich für sich selbst zu machen, d. h. lernen zu lernen. Andere Zwecke sind die Reflektion über die eigene Verwendung der Medien und die Weiterentwicklung im Rahmen der Medien mit kritischen Augen zu verfolgen. (Was ist Medienkompetenz? 2015)

Baacke unterscheidet zwischen vier verschiedenen Dimensionen der Medienkompetenz, und zwar: *Medienkritik*, *Medienkunde*, *Mediennutzung* und letztlich *Mediengestaltung*. Auf die vier Dimensionen oder Kompetenzen wird im nächsten Schritt näher eingegangen, um die Medienkompetenz in Tragweite und Tiefe verstehen zu können. (Was ist Medienkompetenz? 2015)

Unter dem Begriff *Medienkritik* wird behauptet, dass das Vorwissen von Medien ständig analysiert und ergänzt werden sollte. Um über den Medienbereich reflektieren zu können, sind Vorkenntnisse erforderlich, wie z. B., dass Programme, die im Privatbesitz sind, oft werbefinanziert sind und dass dies Konsequenzen für den Inhalt des Programms haben kann. Problematische Medienentwicklungen können nur durch notwendige Kenntnisse kritisch und detailliert angeschaut werden. Alle Menschen sollten die eigenen Kenntnisse und das eigene Wissen auf sich selbst verweisen und die eigenen Handlungen bei der Verwendung der Medien kritisch analysieren können. Ob die Auswertung der Medienentwicklungen und der rückbezügliche Hinweis auf die eigenen Handlungen sozial verlässlich sind, kann erst am Ende entschieden werden. Davon bekommt die Medienkritik noch eine sittliche Ausdehnung. (Was ist Medienkompetenz? 2015)

Der Terminus *Medienkunde* bezieht sich dagegen auf das Wissen über die Medien und die unterschiedlichen Systeme der Medien, die heutzutage verwendet werden. Auf einem informativen Niveau sind typische Wissensbestände, bspw. das Wissen über den Aufbau des Radiosystems oder die Alternativen, wie man den Computer für eigene Absichten verwendet. Als Ergänzung gibt es sogenannte instrumentell-qualifikatorische Kompetenzen oder Unterdimensionen, und diese sind notwendig, um neue Instrumente bedienen zu können. (Was ist Medienkompetenz? 2015)

Im Bereich *Mediennutzung* gibt es zwei verschiedene Unterdimensionen, erstens das rezeptiv-anwendende Gebiet, d. h., die Verwendungs- bzw. Rezeptionskompetenz von einzelnen Personen, die im Kontakt mit Medien sind. Insofern wird das Fernsehen als ein aktives Handeln betrachtet, das deshalb kompetent geordnet werden soll. Die zweite Kompetenz ist das Gebiet von interaktivem Handeln und appellierenden Angeboten. Heutzutage stehen viele unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung, z. B. elektronisches Bankgeschäft, Produktion von Podcasts oder Teleshopping, um in der Umgebung mit den Medien interaktiv wirksam zu sein. (Was ist Medienkompetenz? 2015)

Die letzte Dimension ist die *Mediengestaltung*, und hier handelt es sich darum, dass die Medien, die heute aktuell sind, sich jeden Tag verändern und entwickeln und dass jedermann die Möglichkeit hat, neue und kreative Inhalte aus den Medien herauszuarbeiten. Es ist für jeden Menschen möglich, das Mediensystem schöpferisch zu entwickeln. Diejenigen, die die Medien beherrschen, können auf einem kreativen Niveau mithelfen und entweder ganz neue Inhalte oder nur Weiterentwicklungen produzieren. Der Betreffende wird dann mit ästhetischen Formen involviert und passiert dadurch die Grenzen für existierende Kommunikationsroutinen. (Was ist Medienkompetenz? 2015)



Abb. 3: Medienkompetenz und ihre Dimensionen nach Baacke (Falke 2012)

Abb. 3 oben beschreibt die Medienkompetenz und die verschiedenen Unterdimensionen, wie Baacke sie erfasst hat. Die vier Dimensionen sind in zwei Funktionen oder Formen eingeteilt, und zwar nach *Vermittlung* und *Zielorientierung*.

4 MEDIEN UND SCHULE

Im folgenden Kapitel werden verschiedene Einzelmedien, die im heutigen Unterricht aktuell sind, näher präsentiert. Die einzelnen Medien werden nach ihrer Form und Funktion in verschiedene Gruppen unterteilt. Die Medien, die vorgestellt werden, sind derartige Medien, die immer noch für den Sprachunterricht wichtig sind. Als Erstes werden diejenigen Medien dargestellt, die das Hören voraussetzen, d. h. solche Medien die im Unterricht Hörübungen genannt werden. Als Zweites folgen Einzelmedien, die Lesen und sog. „Bilder-Lesen“ erfordern. Als Drittes werden solche behandelt, die sowohl das Hören als auch das Sehen voraussetzen. Schließlich folgt eine Vorstellung derjenigen Medien, in denen Bild, Ton, Text usw. vereinigt sind. Außerdem erfolgt eine kurze Vorstellung des Lehrplans für frei wählbare Fremdsprachen auf Niveau B2.

4.1 Einzelmedien im Unterricht

Hörübungen sind heutzutage ein wichtiger Teil des Sprachunterrichts. Das Radio, der MP3-Player und die CD sind Beispiele für Medien, die bei Hörübungen verwendet werden können. Laut Huneke und Steinig (2005: 117–118) erfolgt der größte Teil der sprachlichen Eingaben eines Sprachlerner durch die gesprochene Sprache, wenn der Lerner eine neue Fremdsprache kennenlernen möchte, und deswegen ist es schwer, an Sprachunterricht ohne Hörverständnisübungen zu denken. Der Ablauf des Verstehens beim Hören und beim Lesen weist klare Ähnlichkeiten auf. Sowohl beim Hören als auch beim Lesen wird das fremdsprachlich Vermittelte in der Relation von abfallender und zunehmender Behandlung von Information erfasst und behandelt. Mit zunehmender Behandlung von Information ist gemeint, dass wir den auditiven Informationsstrom von Daten, der an unsere Ohren gelangt, wahrnehmen und die Information danach verarbeiten. Mit abfallender Behandlung von Information ist dagegen gemeint, dass wir eine Auslegung des Informationsstroms von Daten, in welchem wir u. a. Wörter erkennen, Sinnerwartungen erstellen und kontrollieren, syntaktische Zusammengehörigkeit identifizieren, vermutete Verstehensklüfte wegnehmen und letztlich die neuen Sachkenntnisse

in unsere schon alten, verfügbaren Vorkenntnisse aufnehmen und das Neue mit dem Alten integrieren. (Huneke/Steinig 2005: 117–118)

Lesetexte, z. B. Zeitungstexte, Wandbilder, Gebrauchsanweisungen, Jugendromane, Karten, Tabellen, Bilder, Zeitschriften, Arbeitsblätter, Fotografien, die Tafel, das Smartboard, Zeichnungen in Comics, Notizblöcke und Bildergeschichten und vor allem Text- und Übungsbücher befinden sich in der zweiten Gruppe der Einzelmedien. Laut Huneke und Steinig (2005: 111) ist die Lesefähigkeit in dieser Gruppe eine Voraussetzung, und geschriebene Texte erhalten die ganze Zeit eine zunehmende Rolle, wenn es um Fremdsprachenlernen geht, sowohl in der Schule als auch im Arbeitsleben. Eine weitere Stufe im Sprachunterricht ist auch von Lektüre, Sprachlehrwerken und Sprachmagazinen geprägt. Neben der Schule und dem Sprachunterricht sind unterschiedliche Texte, wie bspw. Magazine, Zeitungen und Bücher, leicht zu erreichen, auch wenn technische Medien für den Leser nicht zugänglich sind, um den Kontakt zur zielsprachigen Kultur aufrechterhalten zu können. (Huneke/Steinig 2005: 111)

Zu der dritten Gruppe gehören Einzelmedien, wie z. B. Musikvideos, Theateraufführungen, das Fernsehen und Filme, also solche Medien, die aus Schallwellen und beweglichen Bildern zusammengesetzt sind. Kinder und Jugendliche sehen heute Filme sowohl in der Schule, zu Hause als auch im Kino. Koulukino (2014) zufolge sind Filme pädagogische Werkzeuge, die viele Lernmaterialien bieten. Der Zweck mit diesen Lernmitteln ist, dass die Schüler die Möglichkeit bekommen, den Inhalt, das Erlebnis und das Verständnis des Films zu behandeln. Mithilfe unterschiedlicher Filme können mehrere Themen im Unterricht behandelt werden. Die Schüler können sich mit fremden Kulturen bekannt machen, sie machen neue Erfahrungen und können sich vielleicht mit der Handlung des Films identifizieren, und zusätzlich können das Verständnis und die Auffassung der Umwelt erweitert werden. Abhängig vom Alter oder Niveau der Schüler gibt es verschiedene Lernmaterialien und Filme, die für die spezifischen Gruppen angepasst sind. Die Altersgrenze muss bei Filmen immer beachtet werden, und selbst wenn die Schüler die Altersgrenze erreicht haben, bedeutet es trotzdem nicht, dass der Film für alle Gruppen passend ist. (Koulukino 2014)

Die Urheberrechtsorganisationen Kopiosto und Tuotos und das Ministerium für Unterricht und Kultur haben vereinbart, dass unterschiedliche Fernsehprogramme im Unterricht erlaubt sind. Nach der Vereinbarung ist es erlaubt, unterschiedliche Fernsehprogramme von Sendern wie, *Yle TV1*, *Yle Fem*, *Yle Teema*, *MTV3* und *Yle TV2* zu speichern. Wenn Filme oder audiovisuell gespeicherte Dateien in der Schule verwendet werden, ist eine Genehmigung erforderlich. (Kopiera rätt – guide till upphovsrätten 2012)

Jämterud (2013) behauptet, dass Filme eine Chance bieten, neue Perspektiven bei den Schülern zu eröffnen. Nicht nur Dokumentarfilme, sondern auch Spielfilme können ihnen ein weiteres Verständnis der unterschiedlichen Gebiete des Wissens geben. Filme können außerdem neue Dialoge eröffnen oder Fragen bei den Schülern wecken.

Einzelmedien wie Computer und Internet sind in der vierten Gruppe zu finden, also diejenigen Medien, die Bild, Ton, Text usw. vereinigen. Pålsson (2009) behauptet, dass digitale Medien wie Computer und Internet in den Unterricht integriert werden können. Mithilfe der Computer ist es leichter, Variation und Vielseitigkeit im Unterricht zu schaffen. Deshalb wäre es sehr gut, wenn der Lehrer die Motivation beim Lernen erhöhen könnte und die Schüler gleichzeitig die unterschiedlichen Fähigkeiten, die sie für die Zukunft brauchen, entwickeln könnten. Was geübt wird, wenn wir Computerspiele spielen, sind sowohl Zusammenarbeit als auch Kommunikation, und zusätzlich lernen wir auch viel voneinander. Was in den meisten Computerspielen als Kernpunkt zählt, ist, dass schwierige Aufgaben gelöst werden sollen und dass diese Aufgaben Reflektion, Analyse und erfindungsreiches Denken in Gruppen mit anderen Spielern verlangen.

Heutzutage fungiert das Internet als eine Ergänzung zu den Schulbüchern. Im Internet gibt es sehr viele Informationen in Bezug auf viele verschiedene Fächer, die in der Schule unterrichtet werden. Trotzdem sollte das Internet nicht als einziges Unterrichtsmaterial verwendet werden. Vernünftig ausgewählte Aufgaben können dagegen interessante und bedeutungsvolle Ausdehnungen für das Lernen sein. Wenn die Schüler das Internet bei der Informationssuche für eine Aufgabe verwenden, müssen sie nicht nur Informationen finden, sondern die Information auf der Internetseite sollte auch relevant

und richtig für die Aufgabe sein. Dieser Prozess ist bei Weitem viel komplizierter als solche Übungen, bei denen nur ein einfaches System mit Fragen und Antworten verwendet wird. (Warum Internet im Unterricht? 2015)

4.2 Der Lehrplan und Fremdsprachen auf Niveau B2

Die unterschiedlichen Zwecke und zentralen Inhalte des finnischen Lehrplans für Fremdsprachenunterricht auf Niveau B2 sind in *Grunderna för läroplanen för den grundläggande utbildningen 2004* sehr deutlich beschrieben. Nur ein Teil der Schwerpunkte wird in dieser Untersuchung erwähnt, nämlich diejenigen, die für die Untersuchung relevant sind.

Die Schwerpunkte in den Kursen in frei wählbaren Fremdsprachen auf Niveau B2 sind sowohl mündliche Kommunikation in den gewöhnlichsten Kontexten im alltäglichen Leben als auch ein Beginn zu langfristigem Lernen. Der Lehrplan ist für lediglich vier Jahreswochenstunden⁵ ausgearbeitet. (Utbildningsstyrelsen 2004: 145)

Die Schüler, die eine Fremdsprache auf Niveau B2 in den Klassen 8 und 9 lernen, sollten mithilfe eines Diskussionspartners in verschiedenen Kommunikationssituationen die mündlichen Fertigkeiten beherrschen. Die Schüler sollen Wissen über die eigene, in dieser Situation die finnische, und die fremde deutschsprachige Kultur kennenlernen und verstehen, und zusätzlich sollen sie sich auch mit den Unterschieden und Ähnlichkeiten zwischen den beiden Kulturen bekannt machen. Die Schüler sollen auch z. B. einfache Fragen, Wünsche, Verbote und Anweisungen, die das Alltagsleben berühren, verstehen. Zusätzlich sollten sie auch kleine Notizen, E-Mails und kurze Mitteilungen, die Informationen über sich selbst und nahe Bekannte enthalten, schreiben können. (Utbildningsstyrelsen 2004: 145)

⁵ Eine Jahreswochenstunde ist 38 Unterrichtsstunden. (Hem och skola i Finland 2015)

Was im Fremdsprachenunterricht auch zentral ist und was von den Schülern verlangt wird, ist, dass sie z. B. reisen, essen und einkaufen gehen können, folglich wird erwartet, dass sie normale, alltägliche Kommunikationssituationen beherrschen. Andere Themen, die die Schüler in unterschiedlichen Situationen behandeln können müssen, sind die Familie, die Freizeit, die eigene Umgebung und natürlich sich selbst. (Utbildningsstyrelsen 2004: 145)

In Bezug auf Strukturen sollten die Schüler zentrale Grammatik und Satzbildung, die für Kommunikation auf einer solchen Ebene, die für die oben genannten Kriterien wichtig und relevant ist, verwenden können. (Utbildningsstyrelsen 2004: 146)

5 MEDIEN IM DEUTSCHUNTERRICHT IN DEN KLASSEN 8 UND 9

Im Mittelpunkt dieses Kapitels stehen die Antworten des Interviews mit den Deutschlehrern Michael Frank von Vasa övningsskola, Susanne Blomqvist von Borgaregatan skola und Malin Neuman von Högstadiet i Petalax. Am Anfang der Kapitel werden die drei Interviewpartner vorgestellt, weil der Hintergrund der Lehrer wahrscheinlich die Ergebnisse in der Untersuchung beeinflussen.

Alle Medien, die im Deutschunterricht in den Klassen 8 und 9 in den drei Schulen verwendet werden, werden in Gruppen nach Form und Funktion in *Primär-, Sekundär-, Tertiär- und Quartärmedien* geteilt. Zusätzlich werden sie laut den Kategorien *akustisch-auditive, visuelle, audiovisuelle* und *neue Symmedien* beschrieben. Danach folgt eine Darstellung von Medien, die mehr oder weniger im Deutschunterricht in den beiden Klassenstufen verwendet werden. Zusätzlich werden auch positive und negative Seiten der unterschiedlichen Medien betrachtet, und schließlich werden Unterschiede zwischen den Schülern und zwischen den beiden Klassen in der Verwendung von Medien vorgestellt.

Es wird nicht in der Analyse erwähnt, welche Schule behandelt wird, weil das Ziel nicht ist, die Verwendung von unterschiedlichen Medien in den drei Schulen zu vergleichen, sondern herauszufinden, wie die Verwendung von den Medien aussieht. Demzufolge werden immer diejenigen Medien, die in allen drei Schulen benutzt werden, zuerst behandelt. Danach folgen die Medien, die nur in zwei der Schulen verwendet werden, und zum Schluss die Medien, die nur in einer der drei Schulen benutzt werden.

Die Interviews mit den drei Lehrern wurden auf Deutsch gehalten, außer einem Interview, weil einer der Lehrer lieber auf Schwedisch interviewt werden wollte. Die Aufnahme enthält nur die Stimme und kein Bild. Alle waren damit einverstanden, dass ihre Namen und der Hintergrund als Lehrer in der Untersuchung erwähnt werden können. Die Namen der Lehrer sind in der Analyse der Medien trotzdem nicht erwähnt, damit die Anonymität der Beteiligten zum Teil bewahrt wird.

5.1 Hintergründe der Interviewpartner

In diesem Kapitel werden die Interviewpartner näher vorgestellt, weil der Hintergrund der Lehrer die Verwendung der Medien beeinflussen kann. Die Lehrer unterrichten alle Deutsch in schwedischsprachigen Schulen in der Umgebung von Vaasa, d. h. in Borgaregatans skola, Högstadiet i Petalax und Vasa övningsskola.

Susanne Blomqvist arbeitet seit zweieinhalb Jahren als Lehrerin. Sie hat zwei Jahre mit Erwachsenen gearbeitet, und zwar als Lehrerin für Finnisch und Schwedisch. Dies war aber in einem Projekt für Immigranten, und deshalb hat sie Erwachsene individuell unterrichtet. Jetzt arbeitet sie seit September 2014 in Borgaregatans skola, d. h. mit Jugendlichen in der Oberstufe, beim Interview erst seit einem halben Jahr. Es kann auch erwähnt werden, dass sie nur das Grundstudium im Bereich Pädagogik gemacht hat, d. h. sie hat noch keine vollständige Ausbildung für das Lehramt.

Malin Neuman hat mehr Erfahrung, weil sie seit dem Jahr 1992, d. h. seit 23 Jahren, als Lehrerin arbeitet. Sie ist auch ziemlich vertraut mit der Högstadiet i Petalax, weil sie seit dem Frühling 2002 dort als Deutschlehrerin arbeitet, d. h. seit 13 Jahren.

Der Lehrer Michael Frank arbeitet seit dem Jahr 1984 als Lehrer. Zwischen 1984 und 1987 arbeitete er in Vasa övningsskola, danach ein paar Jahre an der Universität Vaasa. Im Jahr 1992 fing er wieder an, in Vasa övningsskola zu arbeiten, also vor 23 Jahren. Dort unterrichtet er Deutsch sowohl in den Klassen 8 und 9 als auch im Gymnasium.

5.2 Primär- und Sekundärmedien

Viele unterschiedliche Medien werden in den Klassen 8 und 9 in den drei Schulen beim Unterricht verwendet. Authentische Texte aus Zeitungen aus dem Internet, Filme, Musik, Hörübungen, Computer, Bilder, Text- und Übungsbücher, Arbeitsblätter, die Tafel, PowerPoint, Spiele, wie z. B. Memory, Dialoge, Mobiltelefone und Radio sind die Me-

dien, die bei den Interviews betreffs der Anwendung von unterschiedlichen Medien im Deutschunterricht erwähnt werden.

Mit primären Medien werden laut Ecker, Edel und Kupka (2014) solche Medien gemeint, die keine technischen Instrumente zwischen dem Rezipienten und dem Absender brauchen. Die Werkzeuge, die gebraucht werden, sind nur Mimik, Körperhaltung, Gestik und Sprache. Das einzige primäre Medium, das im Deutschunterricht benutzt wird, sind kleine Dialoge zwischen den Schülern vor der Klasse.

Es wird erwähnt, dass es keine Möglichkeit gibt, Theateraufführungen in Vaasa auf Deutsch zu sehen. Einer von den Lehrern berichtet, dass Drama und Dialoge im Unterricht oft angewendet werden, um z. B. den behandelten Text zu dramatisieren oder um zu zeigen, wie es aussehen könnte, wenn man etwas in einem Geschäft kaufen möchte. Die zwei anderen Lehrer behaupten andererseits, dass sie nicht so oft Dialoge im Unterricht anwenden, weil sie sich selbst damit nicht wohl fühlen.

Als sekundäre Medien zählen u. a. Textbuch, Übungsbuch, Arbeitsblätter, Tafel, Bilder, Plakate, Spiele, Zeitungen und Zeitschriften. Das am meisten verwendete Medium in allen drei Schulen ist das Lehrbuch, sowohl das Textbuch als auch das Übungsbuch. In zwei von den Schulen wird das Lehrbuch *Studio Deutsch 1* benutzt, während das Lehrbuch *Der Sprung 2* in der dritten Schule benutzt wird. Die Lehrer meinen, dass das Textbuch als ein gemeinsamer Referenzrahmen zwischen den Schülern und dem Lehrer fungiert.

Sowohl *Studio Deutsch 1* als auch *Der Sprung 2* sind so aufgebaut, dass sie eine zusammenhängende Geschichte erzählen. Das heißt, dass die Schüler im Laufe der Zeit die Hauptpersonen der Buchserie kennenlernen. Jedes Kapitel in den Büchern behandelt auch ein bestimmtes Thema bspw. Wohnen, Reisen oder Hobbys, und die Schüler bekommen dadurch den themenbezogenen Wortschatz. Obwohl die Texte als Grundlage fungieren, werden trotzdem Exkurse in den Alltag der Schüler im Unterricht gemacht. Es wird also nicht nur über die Hauptpersonen im Kapitel diskutiert, sondern die Texte sind eher der Ausgangspunkt, und die Fragen sind somit z. B. *Kannst du uns etwas über*

deine Reise erzählen? Wo wohnst du? oder Was sind deine Hobbys? Es wird auch festgestellt, dass die Lehrer versuchen aufzugreifen, was zurzeit für die Schüler wichtig und neu ist, wenn das Textbuch verwendet wird.

Um bestimmte grammatische Strukturen und um den Wortschatz zu festigen, wird das Übungsbuch verwendet. Im Übungsbuch sind viele verschiedene Typen von Übungen zu finden, die die unterschiedlichen Sprachfertigkeiten entwickeln lassen, z. B. kommunikative und produktive Übungen. Kreuzworträtsel, Lückentexte, Hörübungen und Diskussionsübungen sind einige Typen der Übungen, die im Übungsbuch zu Verfügung stehen. Obwohl die Text- und Übungsbücher die Grundlage des Sprachunterrichts bilden, werden trotzdem auch verschiedene Arbeitsblätter als Ergänzung verwendet. Die Lehrer erstellen alle manchmal entweder selbst die Arbeitsblätter, sodass sie für den Unterricht passen, oder suchen Arbeitsblätter z. B. im Internet, bspw. *lektion.se*, die besser für den bestimmten Zweck geeignet sind, als die Übungen die im Übungsbuch vorhanden sind.

Ein sekundäres Medium, das auch einen großen Teil des Sprachunterrichts ausmacht, ist die Tafel. Es wird festgestellt, dass alles was im Klassenzimmer passiert, vorne an der Tafel passiert. Wenn nicht eine PowerPoint-Präsentation oder das Smartboard verwendet werden, dann wird direktes Schreiben an die Tafel verwendet, um der Lernstoff für die Schüler zu visualisieren.

In zwei der Schulen hängen viele Bilder und Plakate an den Wänden, bspw. Karten von den deutschsprachigen Ländern, bekannte Personen, oft verwendete Grußformeln oder Plakate, die die Schüler selbst gemacht haben. In der dritten Schule hängen nicht so oft Bilder und Plakate an den Wänden, weil sie das Klassenzimmer relativ oft wechseln, trotzdem wird gesagt, dass zumindest eine Karte oder ein paar Poster an den Wänden hängen sollten.

Um neue Wörter zu lernen, die mit dem aktuellen Thema etwas zu tun haben, werden in zwei der Schulen auch unterschiedliche Spiele, wie z. B. Memory, verwendet. Die Schüler können die deutschen und schwedischen Wörter oder Bilder und Wörter kom-

binieren. Es wird festgestellt, dass die Spiele angewendet werden, um den Schülern die Ähnlichkeiten nahe zu bringen und damit sie selbst die Erfahrung machen können, dass es viele Ähnlichkeiten zwischen den beiden Sprachen Deutsch und Schwedisch gibt. Es wird auch behauptet, dass Spiele benutzt werden, um den Deutschunterricht interessanter zu machen.

In einer der Schulen werden manchmal authentische Texte aus dem Internet verwendet. Sie haben den gleichen Zweck wie das Textbuch, außer dem Faktor, dass die Texte gegenwärtige Themen behandeln und die Schüler bemerken, dass sie nicht nur Texte aus dem Textbuch verstehen können, sondern auch Zeitungstexte, die nicht an die Schüler angepasst sind. Die Lehrer in den beiden anderen Schulen verwenden keine Zeitungstexte im Deutschunterricht, weil sie finden, dass es zu schwer ist, passende Texte zu finden. Sie denken auch, dass ein Zeitungstext für die Schüler zu kompliziert ist und dass sie deshalb nicht viel davon verstehen würden. Die Zeitschrift *Deutsch Perfekt* für Anfänger wird genannt, aber sie denken trotzdem, dass sie an Fortgeschrittene gerichtet ist.

5.3 Tertiär- und Quartärmedien

Die tertiären Medien sind Medien, die Technik sowohl zur Produktion der Information als auch bei der Benutzung verlangen. Zu diesen, sog. elektronischen Medien zählen deshalb u. a. die CD, das Radio, das Telefon, das Fernsehen und das Video. (Faulstich 2000: 21, 31) Die Tertiärmedien sind im Deutschunterricht sehr zentral. Musik wird z. B. in den drei Schulen ziemlich oft gehört. Einer von den Lehrern meint, dass Musik von *Die Prinzen* ganz oft gehört wird, weil die Texte auch für Anfänger relativ einfach zu verstehen sind. Um das Verstehen beim Hören zu erleichtern, bekommen die Schüler immer den Text, sodass sie die Ganzheit verstehen können. Die meisten der Schüler kennen schon *Rammstein*, deshalb versuchen die Lehrer auch andere deutsche Sänger zu präsentieren, die vielleicht noch unbekannt sind.

Filme sind auch im Sprachunterricht ein wichtiger Teil. In zwei der Schulen versuchen die Lehrer einen Film pro Semester zu zeigen. Als erster Film wird in der 8. Klasse in einer der Schulen z. B. die österreichische Krimiserie *Kommissar Rex* (1994) gezeigt. Der Lehrer hat die Serie ausgewählt, weil sie für viele von den Schülern schon bekannt ist. Ein anderer Film, der auch in dieser Schule benutzt wird, ist *Ett enklare liv* (2008). Er ist ein deutsch-schwedischer Film, der Kulturunterschiede behandelt. Der Film spielt deshalb sowohl in Schweden als auch in Deutschland, und es gibt in ihm sowohl schwedische als auch deutsche Schauspieler. Die Sprachen, die im Film verwendet werden, sind Englisch, Schwedisch und Deutsch, und zusätzlich gibt es auch schwedische Untertitel. Ein Filmprojekt anhand des Films *Ghettokids* (2002) wird in Klasse 9 in dieser Schule auch gemacht. Der Film *Ghettokids* behandelt jugendliche Einwanderer in München, ihr Deutsch ist nicht akzentfrei und sie sprechen Umgangssprache und teilweise auch Slang. Zuerst wird den Schülern der Film mit schwedischen Untertiteln gezeigt, weil die Schüler die relativ schwierige Sprache nicht ohne Untertitel verstehen würden. Danach machen sie verschiedene Übungen zum Film, und schließlich wird den Schülern der Film mit deutschen Untertiteln gezeigt. Das Ziel ist, dass die Schüler das zweite Mal mehr verstehen, weil sie den Film zu dem Zeitpunkt sehr viel behandelt haben.

In der anderen Schule wird den Schülern in Klasse 8 auch eine Dramaserie, *Der Bankraub* (2013), gezeigt. Die Serie behandelt einen Vater und seinen 15-jährigen Sohn Constantin, die in einem Bankraub als Geisel genommen werden. Die deutsche Sprache in der Serie ist ziemlich einfach zu verstehen, und außerdem hat die Serie schwedische Untertitel. Die Serie hat zehn kurze Abschnitte, die komische und tragische Situationen im Alltagsleben durch kurze Sätze präsentieren. In der 9. Klasse zeigt der Lehrer einen anderen Fernsehfilm, und zwar *Unsere Mütter, unsere Väter* (2013). Die Geschichte behandelt fünf junge Menschen im Zweiten Weltkrieg. Die Freunde leben in Berlin und sind im Sommer 1941 wegen des Krieges getrennt geworden. Unterschiedliche Tragödien und Vorfälle folgen den Jugendlichen die kommenden Jahre. Der Lehrer zeigt den Film, weil er einen wichtigen Zeitpunkt der Geschichte Deutschlands schildert. Sie sehen den Film im Unterricht mit schwedischen Untertiteln.

In der dritten Schule werden Filme nicht so oft gezeigt, sondern nur kurze Videoclips wie z. B. *Reportagen aus Deutschland* (2007). Es ist eine Serie mit kurzen Reportagen mit Leuten aus Deutschland. Sie berichten über das eigene Leben, den Beruf und die Freizeitbeschäftigungen. Zu den Videoclips gibt es dazugehörige Fragen, deshalb fungieren sie oft auch als Hörübungen. Der Lehrer zeigt keine Filme, weil die Schüler schon zu Hause ziemlich oft Filme sehen und weil es schwer ist, einen passenden Film zu finden.

Der Zweck von Filmen im Unterricht ist, dass die Schüler merken können, dass es auch deutsche Filme gibt und dass sie deutsche Kinofilme sehen und kennenlernen. Andere wichtige Gründe sind, dass die Schüler ihre Sprachkenntnisse benutzen können und in erster Linie merken, dass sie etwas im Film verstehen können. Kultur, Milieu und Umgebung kommen auch oft in den Filmen vor, und die Schüler bekommen dann hoffentlich Lust, einen deutschen Film selbst zu Hause zu sehen. Zusätzlich wird gesagt, dass Filme auch gut als Hör- und Leseverständnisübungen geeignet sind.

In einem Interview wird festgestellt, dass das tertiäre Medium Radio manchmal auch benutzt wird. Sie hören im Deutschunterricht Radionachrichten, und der Lehrer behandelt vorher unterschiedliche Stichwörter mit den Schülern, damit das Verstehen beim Hören ein bisschen einfacher ist. Wenn keine Stichwörter gegeben werden, erfassen die Schüler nicht so viel vom Inhalt. Die Idee mit den Nachrichten ist, dass die Schüler merken, dass sie etwas, was nicht für den Unterricht gemeint ist, verstehen können.

Was auch manchmal in einer der Schulen benutzt wird, ist das Smartphone. Es wird bei den Diskussionen zwischen den Schülern verwendet. Sie können damit die Diskussionen aufnehmen und später zusammen hören. Wenn es welche gibt, die sich damit nicht wohlfühlen, haben sie die Möglichkeit, die Diskussion allein zu hören. Der Lehrer ist der Ansicht, dass es manchmal gut ist, die eigene Stimme zu hören, und deshalb werden die Smartphones im Unterricht benutzt. Der Lehrer versucht immer auf neue Ideen zu kommen, wie man die Smartphones im Deutschunterricht anwenden könnten, wenn Computer nicht verfügbar sind.

Mit Quartärmedien werden digitale Medien wie Computer und Internet gemeint. Was an den digitalen Medien bezeichnend ist, ist die Voraussetzung der Technik bei dem digitalen Vertrieb und vor allem bei der Aufhebung der Beziehung zwischen dem Rezipienten und dem Absender (Faulstich 2000: 21). Alle Interviewten waren der Ansicht, dass Computer und Internet immer mehr angewendet werden sollten. Es wird immer leichter Computer und Internet zu benutzen, weil mehrere mobile Geräte heutzutage zur Verfügung stehen. Obwohl Computer und Internet in den Schulen zur Verfügung stehen, ist es trotzdem heute noch für den größten Teil ein bisschen kompliziert, diese Medien im Unterricht zu verwenden. Das hat damit zu tun, dass entweder der Computerraum oder die Laptops im Voraus reserviert werden müssen, und deshalb werden die Computer nicht so oft wie gewünscht verwendet. In Zukunft wird es laut dem Lehrer hoffentlich ein bisschen leichter, wenn jeder Schüler seinen eigenen Computer mitbringen kann.

Alle waren sich einig in der Verwendung von PowerPoint-Präsentationen, obwohl sie in sehr unterschiedlichem Grad im Unterricht benutzt werden. In einer der Schulen hat der Lehrer das Unterrichtsmaterial im Laufe der Zeit als PowerPoint-Format digitalisiert und er hat deshalb jetzt die Möglichkeit, das Material ohne riesigen Einsatz in ein anderes Programm zu kopieren. Damit kann das Material zumindest 5–10 Jahre benutzt werden. Es kann trotzdem von Jahr zu Jahr ein bisschen redigiert werden, aber bspw. die Grammatikteile sind vom Lehrbuch unabhängig, d. h. Verbformen oder Adjektivendungen usw. können gesondert gespeichert werden. Zusätzlich meint der Lehrer, dass PowerPoint-Präsentationen sehr anschaulich sind, weil viele Farben und Bilder benutzt werden können, um das Lernen zu erleichtern. Der Lehrer findet die Animationsfunktion in PowerPoint sehr gut, weil das Material mithilfe dieser Funktion nicht auf einmal gezeigt werden muss, sondern als Lehrer kann man die Präsentation aufbauen oder zurückbauen, um zu zeigen, wie bspw. eine grammatische Form oder etwas anderes entsteht. Gleichzeitig bedeutet das, dass der Lehrer Papiere im Unterricht sehr selten verwendet, außer wenn z. B. ein Arbeitsblatt für die Schüler erstellt wurde. Früher wurde das SMART-Notebook-Programm verwendet als die Smartboards neu waren, aber aufgrund von Klassenzimmerwechsel und dem Mangel an Smartboards in einigen Klassenzimmern ist PowerPoint die bessere Lösung an dieser Schule.

In einer der anderen Schulen wird auch PowerPoint, Prezi oder SMART Notebook fast jede Stunde benutzt. Der Gedanke ist, wenn die Präsentation fertig oder manchmal fast fertig gemacht ist, kann der Lehrer auf den Inhalt des Themas fokussieren. Statt direkten Schreibens an die Tafel kann das Thema näher und ausführlicher erklärt werden, trotzdem wird die Tafel manchmal als Ergänzung verwendet. In der dritten Schule wird PowerPoint nur ab und zu verwendet und das Smartboard wurde noch nicht benutzt. PowerPoint wird in dieser Schule nur verwendet, wenn größere Themen wie bspw. Berlin oder die Geschichte Deutschlands behandelt werden, aber noch nicht beim Grammatikunterricht.

In zwei der Schulen werden die digitalen Werkzeuge und virtuellen Lernmilieus *fronter* und *didactor* ziemlich oft benutzt, wenn z. B. neue Wörter oder ein neuer Text behandelt wird. Die Schüler haben mithilfe von *didactor* und *fronter* auch die Möglichkeit, das neue Material sowohl in der Schule als auch zu Hause zu üben. Das Lehrbuch *Der Sprung 2* ermöglicht auch durch *glosmaskinen*⁶ die Wörter online zu jedem Kapitel zu üben.

5.4 Akustisch-auditive und visuelle Medien

Laut Frederking et al. (2008: 100) werden akustisch-auditive Medien als Medien bezeichnet, die elektronisch oder technisch von Schallwellen oder Tönen gespeichert bzw. übertragen werden. Was den Gebrauch von akustisch-auditiven Medien im Deutschunterricht betrifft, sind sich alle Lehrer einig. Das heißt, Musik, Hörverständnis mit z. B. Filmen oder aus dem Text- und Übungsbuch und Hörübungen zu unterschiedlichen Themen, die im Unterricht aktuell sind, fungieren als akustisch-auditive Medien. Beispielsweise eine kleine Geschichte oder ein Dialog kann vorgespielt werden, und danach sollten die Schüler auf ein paar Fragen antworten, die mit dem vorgespielten Thema etwas zu tun haben. Ein anderes Beispiel wäre, dass ein Text vorgespielt wird, und die Schüler sollten die entsprechenden Informationen, die in ihrer Muttersprache vorge-

⁶ Eine Internetseite, die mit u. a. dem Lehrbuch *Der Sprung* zusammenhängt. Die Schüler können die Wörter zu jedem Kapitel mithilfe dieser Seite üben.

geben sind, wählen. Als Hörverständnis während des Unterrichts fungiert vor allem die mündliche Sprache des Lehrers.

Den meisten Schülern ist Musik schon vertraut, und obwohl gerade deutsche Musik zuerst für die Schüler unbekannt ist, haben sie trotzdem schon früher Musik gehört. Was nach den interviewten Lehrern als ein Problem hierbei betrachtet werden kann, ist der Musikgeschmack der Schüler. Wenn man als Lehrer keine Ahnung hat, welches Musikgenre die Schüler mögen, kann es dazu führen, dass die Schüler die Musik langweilig finden, was sich darauf auswirken kann, wie viel sie verstehen. Zuletzt geht es aber darum, dass die Schüler verstehen, dass die Musik in erster Linie als ein Lernmedium fungiert. Wie schon oben genannt, werden auch Hörverständnisse im Deutschunterricht benutzt, und Huneke und Steinig (2005: 117–118) behaupten, dass der größte Teil des sprachlichen Inputs eines Sprachlerner durch die gesprochene Sprache erfolgt, deswegen ist es also schwer, sich Sprachunterricht ohne Hörverständnistile vorzustellen.

Das Smartphone wird auch als ein akustisch-auditives Medium von einem Lehrer benutzt. Die Smartphones fungieren manchmal als Aufnahmegeräte im Deutschunterricht, und in diesem Sinne ist das Smartphone auch ein akustisch-auditives Medium. Genauso wie Huneke/Steinig (2005: 117–118) behaupten, ist der Lehrer auch der Ansicht, dass der größte Teil des sprachlichen Inputs eines Sprachlerner durch die gesprochene Sprache passiert.

Frederking et al. zufolge sind visuelle Medien unterschiedliche Texte, die aus unbeweglichen Bildern oder Texten, in denen unbewegliche Bilder eine grundlegende Zeichenkette darstellen, bestehen. Es wird behauptet, dass u. a. Bildergeschichten und Fotografien besonders relevant für den Deutschunterricht sind. (Frederking et al. 2008: 140) Visuelle Medien, die bei den Interviews erwähnt wurden, sind: Text- und Übungsbuch, Arbeitsblätter, die Tafel, Bilder, Plakate, authentische Texte aus Zeitungen aus dem Internet und Spiele. Wie schon erwähnt, schreiben Huneke und Steinig (2005: 111), dass Texte, wie z. B. Bücher, Magazine oder Zeitungen, zur Verfügung stehen, um den Kontakt zu der fremden Kultur herstellen zu können, obgleich man keinen Zutritt zu

technischen Medien hat. Diese Medien spielen deswegen eine sehr zentrale Rolle beim Fremdsprachenunterricht.

Die visuellen Medien scheinen sehr wichtig für die Interviewpartner zu sein. Es wird in allen Interviews bestätigt, dass die Lehrbücher, d. h. das Text- und Übungsbuch, die Grundwerkzeuge im Deutschunterricht sind, und sie gehören zu dieser Gruppe. Damit kann behauptet werden, dass visuelle Medien eine zentrale Rolle im Unterricht spielen. Es wird sogar in einem der Interviews bestätigt, dass alles, was im Klassenzimmer passiert, vorne an der Tafel passiert. Damit ist gemeint, dass nicht nur Texte aus den Büchern oder aus dem Internet, Arbeitsblätter oder Spiele visualisiert werden, sondern auch verschiedene Anweisungen, Erklärungen oder Einleitungen zu unterschiedlichen Themen. Das bedeutet, dass sie z. B. an die Tafel geschrieben oder gezeichnet werden können.

Nach Hofmeister et al. (2014b) werden visuelle Medien durch die Augen erfasst, und danach wird die Information im Gehirn behandelt und gelagert. Frederking et al. (2008: 124) beschreiben, dass das Lesen der Bilder ein Prozess ist, der simultan-ganzheitlich funktioniert, d. h. gegenwärtig und auf die Ganzheit bezogen. Aus der Perspektive sollten auch Bilder und Plakate als wichtige visuelle Medien betrachtet werden, weil das Lesen der Bilder oft als ein sehr schneller Prozess funktioniert. Damit wird gemeint, dass die Schüler mithilfe von Bildern eine große Menge Informationen in einer sehr kurzen Zeit empfangen können. In zwei der Interviews wurde sogar erwähnt, dass Bilder und Plakate deswegen an den Wänden in den Klassenzimmern hängen. In der dritten Schule ist das, wie schon erwähnt, nicht möglich, weil sie das Klassenzimmer ziemlich oft wechseln müssen. Trotzdem war der Lehrer der Meinung, dass Bilder im Sprachunterricht für die Schüler wichtig sind.

5.5 Audiovisuelle Medien und neue Symmedien

Audiovisuelle Medien werden als solche Medien verstanden, die den Inhalt durch Schallwellen und bewegliche Bilder übertragen, stellen Hofmeister et al. (2015a) fest.

Medien, die als audiovisuelle Medien aufgefasst werden, sind bspw. das Fernsehen, Videos, Filme und DVD. (Hofmeister et al. 2015a) Audiovisuelle Medien, die bei den Interviews erwähnt werden sind u. a. Filme, Videoclips, kleine Dialoge und Dramatisierungen von unterschiedlichen Texten.

Wie schon festgestellt wurde, werden kleine Dialoge und Drama in den untersuchten Schulen verwendet. Trotzdem werden sie in einem unterschiedlichen Ausmaß im Unterricht als Medium benutzt. Es wird gemeint, dass Dramatisierungen von z. B. Texten die Schüler motivieren, und dadurch bekommen sie auch mehr Variation und Abwechslung im Unterricht. Es wird auch festgestellt, dass die Schüler denken, dass es nützlich sei, Drama oder kleine Dialoge vor der Klasse zu üben, weil man im Alltagsleben in einem deutschsprachigen Land kleine Konversationen beherrschen muss, z. B. in einem Geschäft, wenn man etwas Besonderes kaufen will.

Andere audiovisuelle Medien, die sehr oft im Unterricht vorkommen, sind kurze Videoclips und Filme. Koulukino (2014) behauptet, dass Kinder und Jugendliche Filme sowohl in der Schule, zu Hause als auch im Theater sehen. Damit kann festgestellt werden, dass Filme als Medium für die Schüler schon bekannt sind. Zwei der Lehrer sind große Vertreter des audiovisuellen Mediums Film im Unterricht. In diesen zwei Schulen wird mindestens ein Film pro Periode gezeigt, und sie haben mehrere Alternativen für die beiden Klassen. In der 8. Klasse sind z. B. *Der Bankraub* (2013), *SOKO Stuttgart* (2009), *Kommissar Rex* (1994), *Ett enklare liv* (2008) und *Sam in Berlin* (2002) aktuell, während Filme wie *Unsere Mütter, unsere Väter* (2013) und *Ghettokids* (2002) in der 9. Klasse gezeigt werden.

Das Sprachniveau der Filme ist auch unterschiedlich, einige sind für Anfänger gedacht, während andere für Schüler, die ein bisschen mehr Deutsch verstehen, gedacht sind. Aus dem Film *Ghettokids* (2002) wird, wie schon oben erwähnt, ein größeres Projekt in einer der Schulen gemacht. Die Schüler bekommen dadurch die Möglichkeit, das Gesehene zu behandeln, also wie Koulukino (2014) auch sagt, dass die Schüler im Nachhinein Übungen zum Thema machen sollten, um den Inhalt des Films besser verstehen zu können.

Videoclips werden auch sehr oft in zwei der Schulen benutzt, bspw. wenn ein neues Thema eingeführt wird, ein Ort in z. B. Deutschland, Österreich oder in der Schweiz gezeigt wird, oder wenn irgendetwas im Bereich Grammatik unterrichtet wird. Die Lehrer denken, dass kurze Videoclips, die zwischen zwei und 15 Minuten lang sind, eine gute Unterbrechung im Unterricht sind und dass die kleinen Videos die Schüler motivieren können. Außerdem ermöglichen die Videos ein bisschen Abwechslung im Unterricht.

Mit den neuen Symmedien, genauer gesagt mit dem Computer und Internet, ist es einfacher, Variation im Unterricht zu bekommen, behauptet Pålsson (2009). Die interviewten Lehrer sind der gleichen Ansicht, aber trotzdem werden diese Medien nur in zwei der Schulen relativ oft verwendet, während der Lehrer in der dritten Schule der Ansicht ist, dass er zu wenige Informationen über das Angebot der Unterrichtsmaterialien im Internet hat, und deshalb wird in der Schule der Computer nicht so oft verwendet.

Wenn die Lehrer Computer und Internet im Unterricht verwenden, benutzen sie zum größten Teil entweder PowerPoint, Prezi, SMART Notebook, die Lernplattformen *frontier*, *didactor* und *glosmaskinen* oder YouTube, um unterschiedliche Videos zu zeigen. Auch der Lehrer, der Computer nicht so oft im Unterricht benutzt, verwendet trotzdem manchmal PowerPoint und besonders YouTube relativ oft, um den Schülern verschiedene Videos zu zeigen.

Wie schon oben erwähnt, werden PowerPoint, Prezi oder SMART Notebook statt der Tafel fast jedes Mal in zwei der Schulen benutzt. Zusätzlich werden unterschiedliche Lernplattformen im Unterricht, sowohl in der Schule als auch zu Hause, benutzt. Genauso wird YouTube verwendet, um kleine Videos zu zeigen, aber alle Lehrer sind mit diesem Medium sehr vorsichtig und zeigen nicht alles, was sie wollen. Sie schauen sich zuerst das ausgewählte Video zu Hause an, um zu sehen, wie die Sprache und die Handlung im Video sind. Erst danach kann den Schülern das Video im Sprachunterricht gezeigt werden. Die Lehrer müssen es genau mit den Videos nehmen, weil die Schüler noch nicht volljährig sind, und obwohl die Schüler die Altersgrenze erreicht haben, bedeutet es nicht, dass das Video für die Gruppe passend ist (Koulukino 2014).

Die Lehrer fügen gleichwohl hinzu, dass der Computer und das Internet den Unterricht nicht übernehmen dürfen, weil alle unterschiedlichen Medien sich wechselseitig ergänzen sollen. Hervorgehoben wird auch, dass nicht nur ein oder zwei verschiedene Medien benutzt werden sollten, weil der Unterricht sonst sehr schnell langweilig wird und das führt zu einer geringen Motivation bei den Schülern. Es ist wichtig, dass man als Lehrer hilft, die Motivation der Schüler aufrechtzuerhalten. Deswegen kann behauptet werden, dass der Unterricht so vielseitig und aktuell wie möglich sein sollte. Obwohl einer der Lehrer der Ansicht ist, dass diese Medien beim Deutschunterricht wichtig sind, ist er trotzdem nicht so begeistert von Onlineübungen, bei denen die Schüler bspw. unterschiedliche Alternativen anklicken sollten und danach solches Feedback bekommen, bei dem die richtigen Antworten nur als Prozentangaben zu finden sind.

5.6 Häufig und weniger häufig verwendete Medien

Die Anwendung der Medien in den Schulen ist zum Teil einheitlich, es gibt jedoch gewisse Unterschiede. Was von allen als Grundwerkzeug im Deutschunterricht benutzt wird ist das Lehrbuch, sowohl das Text- als auch das Übungsbuch. Das Lehrbuch wird nach den Lehrern häufig benutzt, weil es sowohl für die Schüler als auch für den Lehrer einfach ist, den Unterricht darauf aufzubauen, und weil das Lehrbuch stufenweise immer schwieriger wird. Die Texte im Textbuch folgen auch immer den gleichen Personen und einem bestimmten Muster, d. h. die Schüler wissen ungefähr, wie es funktioniert. Ein weiterer Grund für die Verwendung ist, dass die Bücher sehr ansprechend sind und, dass es schöne Bilder in ihnen gibt.

Ein anderes Medium, das häufiger als andere Medien in zwei der Schulen verwendet wird, ist, wie schon erwähnt, der Film. Die Deutschlehrer zeigen viele Filme im Unterricht, weil der größte Teil der Schüler gerne Filme sehen, und obgleich sie nicht daran denken, können Filme sehr lehrreich sein. In einer der Schulen wird der Film, wie schon oben erwähnt, *Ett enklare liv* (2008) gezeigt, und es ist ein Film, der z. B. Kulturunterschiede behandelt, während ein anderer Film *Unsere Mütter, unsere Väter* (2013), der gezeigt wird, u. a. die Geschichte Deutschlands während des Zweiten Weltkriegs be-

handelt. Dadurch folgen die Filme den Anweisungen von Utbildningsstyrelsen (2004: 145), die Schüler sollten sich mit den Unterschieden und Ähnlichkeiten zwischen der finnischen und der fremden Kultur bekannt machen. Die Lehrer möchten auch die Schüler zu einem Bewusstsein für Kulturunterschiede zwischen den beiden Kulturen bringen.

PowerPoint und in einer der Schulen auch Prezi und das Smartboard, sind auch Medien die sehr oft in den Schulen eingesetzt werden. Der Grund dafür ist, dass es für die Lehrer einfach ist, wenn der größte Teil schon im Voraus vorbereitet ist, und das Material für die Schüler auch sehr anschaulich ist. Die Lehrer können das Material an die Schüler schicken, und die Präsentation kann, wie schon angemerkt wurde, mit Farben und Bildern aufgebaut sein, und zusätzlich kann die Animations-Funktion benutzt werden, d. h. die Präsentation kann erforderlichenfalls sowohl aufgebaut als auch zurückgebaut werden.

Medien, die nur in einzelnen Schulen sehr oft verwendet werden, sind z. B. Arbeitsblätter, Musik, Internet und Drama. Arbeitsblätter werden sehr oft in einer der Schulen verwendet, weil der Lehrer dann die Möglichkeit hat, die Aufgaben gerade an dieser Gruppe und gerade für das bestimmte Thema anzupassen. Die Arbeitsblätter werden entweder vom Lehrer selbst gemacht oder aus dem Internet (z. B. *Lektion.se*) genommen. Weil die Schüler immer Doppelstunden im Deutschunterricht haben, d. h. 120 Minuten mit einer kleinen Pause dazwischen, wird Musik auch relativ oft in einer der Schulen gehört, um die Motivation der Schüler aufrechtzuerhalten.

Internet wird auch erwähnt als ein Medium, das sehr oft verwendet wird. In gerade dieser Schule wird dann z. B. YouTube und *didactor* sehr oft benutzt. In der Schule wird auch Deutsch in Doppelstunden unterrichtet, und deshalb versucht der Lehrer, den Unterricht so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten, und das Internet wird auch ziemlich oft verwendet, um den Motivationsfaktor zu bewahren. Aus dem gleichen Grund sind auch Dramatisierungen von den behandelten Texten ein großer Teil des Deutschunterrichts in der Schule und auch weil die Schüler Drama mögen. Utbildningsstyrelsen (2004: 145) hebt hervor, dass die Schüler z. B. reisen, essen und einkaufen

gehen können sollten, folglich wird erwartet, dass sie normale Kommunikationssituationen beherrschen. Themen, die die Schüler auch in verschiedenen Situationen behandeln können müssen, sind u. a. die Familie, die Freizeit, die eigene Umgebung und natürlich sich selbst. Es kann hervorgehoben werden, dass Dramatisierungen den Schülern helfen können, um dieses Ziel zu erreichen.

Was die weniger häufig benutzten Medien anbelangt, sind Theater, Zeitschriften, Zeitungen, Magazine, das Smartboard, Drama, Dialoge, Internet und Filme Medien, die bei den Interviews erwähnt werden. Theater als Medium im Sprachunterricht ist keine Möglichkeit in Vaasa aufgrund des Mangels an deutschsprachigen Vorführungen. Obwohl Zeitschriften, Zeitungen und Magazine dagegen ziemlich einfach zur Verfügung stehen, werden sie trotzdem in zwei der Schulen nicht verwendet, und in einer der Schulen werden sie nur sehr selten verwendet, und dann sind sie aus dem Internet genommen, und die Schüler bekommen keine eigene Zeitung, die sie durchblättern können. Die Ursache, warum sie im Unterricht nicht auftauchen, ist, laut den Lehrern, dass es schwer ist, einen passenden Artikel zu finden, und falls sie einen guten Text finden, kann das Sprachniveau trotzdem zu schwierig sein. Vor dem Internet hat einer der Lehrer Zeitungen und Magazine aus Deutschland nach Finnland mitgebracht und hat sie von Zeit zu Zeit manchmal im Unterricht benutzt. Zeitungen und Magazine werden sehr schnell inaktuell, ihre Bedeutung ist deshalb, laut dem Lehrer, leider durch das Internet heutzutage ein bisschen verloren gegangen.

In zwei der Schulen ist das Smartboard kein Medium, das im Unterricht häufig vorkommt. Einer der Schulen wurden vor ungefähr sechs Jahren fünf Smartboards von Svenska Kulturfonden geschenkt, und am Anfang hat der Lehrer Materialien im Programm SMART Notebook für das Smartboard zusammengestellt. Das Problem heute ist, dass man vor der Stunde nicht weiß, ob es ein Smartboard im Klassenzimmer gibt. Wenn es kein Smartboard im Klassenzimmer gibt, fungieren die Materialien nicht auf dem Computer, weil das Programm nicht installiert ist. Es wird festgestellt, dass der zweite Lehrer traditioneller und altmodischer ist, und lieber an die Tafel schreibt, statt das Smartboard zu verwenden.

Drama und Dialoge vor der Klasse sind keine beliebten Medien in zwei der Schulen. Wie schon früher erwähnt, fühlen sich die Lehrer mit Drama und Dialogen nicht wohl. Eine andere Ursache ist, dass sie sich nicht kompetent fühlen in diesem Bereich und deshalb kommen diese Medien nicht so oft vor, obgleich die Schüler trotzdem manchmal kleine Dialoge, bspw. Cafédialoge machen.

Filme und Internet sind Medien, die auch genannt werden im Bereich weniger verwendete Medien im Deutschunterricht. Filme werden in einer der Schulen nicht gezeigt, weil der Lehrer der Meinung ist, dass es zu schwer ist, einen passenden Film zu finden und dass die Schüler schon zu Hause ganz oft Filme sehen. Es wird hinzugefügt, dass kurze Videoclips dagegen ziemlich oft gezeigt werden. Es kann festgestellt werden, dass Computer und Internet in einer der Schulen sehr selten benutzt werden. Obwohl mehrere Computer jedes Mal den Schülern zur Verfügung stehen, werden sie nicht verwendet, und der Grund dafür ist, dass der Lehrer meinte, mangelhafte Kenntnisse im Bereich Internet und Deutschunterricht zu haben. Unterschiedliche Internetseiten fungieren trotzdem manchmal für den Lehrer als Hilfsmittel, u. a. *Lektion.se*, *ur.se*, YouTube und YLE, aber die Schüler haben noch nicht so oft die Möglichkeit bekommen, selbst mit den Computern zu arbeiten.

Die Lehrer waren sich alle einig, dass es bei der Verwendung von unterschiedlichen Medien im Unterricht auf die verschiedenen Gruppen ankommt. Wenn ein Medium in einer Gruppe besser als ein anderes Medium funktioniert, dann wird das Medium wahrscheinlich öfter verwendet. Die Situation kann trotzdem in einer anderen Gruppe ganz anders aussehen. Es wird auch hervorgehoben, dass, obwohl der Lehrer manchmal etwas Besonderes für die Schüler machen möchte, es nicht immer funktioniert. Vielleicht sind die Schüler nicht motiviert oder gar nicht daran interessiert, und dann muss man das als Lehrer einfach akzeptieren und das Programm ändern und nur normalen Unterricht halten und hoffen, dass es besser funktioniert.

5.7 Positive und negative Seiten der Medien

Es wird festgestellt, dass wenn der Lehrer sich nur eines einzigen Mediums bedienen würde, hätte das wahrscheinlich einen negativen Einfluss auf die Gruppe. Die Lehrer sind alle der Ansicht, dass man eine fremde Sprache nicht dadurch lernen kann, dass man nur Texte liest, nur grammatische Übungen macht oder nur Filme sieht. Es wird angedeutet, dass es möglich wäre, aber der Unterricht wäre voraussichtlich für die Schüler gleichförmig und uninteressant. Die Motivation bei den Schülern aufrechtzuerhalten, würde somit schwierig sein. Aufgrund oben genannter Faktoren, muss der Unterricht möglichst aktuell und abwechslungsreich sein. Alle sind sich einig und meinen, dass die Medien sich gegenseitig ergänzen, und deshalb würden sie keine von den benutzten Medien weglassen, sondern als Lehrer muss man nur eine realistische Mischung finden.

Obwohl die Text- und Übungsbücher die Grundwerkzeuge im Deutschunterricht sind, haben sie nicht nur positive sondern auch negative Seiten. Das Lehrbuch kann in der Hinsicht negativ sein, dass man in der Verwendung eines Lehrbuches viel zu kontrolliert wird. Das heißt, das Buch folgt immer dem gleichen Muster, und dann muss der Lehrer den Aufbau manchmal ändern, damit die Schüler nicht gelangweilt werden. Das Lehrbuch kann in der Hinsicht auch negativ sein, dass es geschrieben und gedruckt ist und damit nicht verändert werden kann. Einer der Lehrer ist aber der Meinung, dass man nicht alles im Lehrbuch lesen muss, sondern die Bücher können als eine Ideenbank angesehen werden. Der Lehrer meint, dass die Grammatik im Übungsbuch so aufgebaut ist, dass es einen grammatischen Teil und einen theoretischen Teil gibt, aber als Lehrer muss die Grammatik aus dem Buch trotzdem nicht benutzt werden. Dieser Lehrer hat eine eigene Darstellung der Grammatik gemacht und benutzt das Übungsbuch mehr als eine Art Ergänzung. Eine konkretere, vereinfachte und logischere Präsentation der Grammatik wird gemacht, wenn eine gewisse Struktur behandelt wird. Der Lehrer ist der Ansicht, dass der Aufbau im Übungsbuch oft viel zu theoretisch, schwer und uninteressant für die Schüler ist. Obwohl der Lehrer oft mit eigenen Übungen im Unterricht arbeitet, ist er trotzdem dankbar für diejenigen Übungen im Übungsbuch, die man direkt im Unterricht benutzen kann.

Positiv an den Lehrbüchern ist dagegen, dass sie für die Schüler und den Lehrer sehr konkret und einfach zu benutzen sind. Es wird auch hervorgehoben, dass es gut ist, dass die Lehrbücher im Laufe der Zeit schwieriger werden, d. h. wenn die Schüler am Unterricht teilnehmen, können sie dem Unterricht einfach ohne Probleme folgen. Einer der Lehrer ist auch der Ansicht, dass die Übungsbücher sehr viele unterschiedliche Typen von Übungen beinhalten, bspw. Kreuzworträtsel, Lückentexte, Hörübungen und Diskussionsübungen, d. h., dass das Übungsbuch viel Abwechslung bietet. Wird viel externes Material im Unterricht angewendet, vergisst ein großer Teil der Schüler das Material zu Hause, und das führt dazu, dass sie das Material nicht ausnützen können. In dieser Hinsicht ist das Buch für die Schüler in der 8. und 9. Klasse ein ideales Medium.

Was den Gebrauch von Filmen und Videos betrifft, werden nur positive Seiten genannt. Die Lehrer denken, dass die Schüler bemerken, dass sie viel mehr verstehen, als sie vielleicht vorher dachten. Das heißt, Filme und Videos motivieren die Schüler beim Lernen, zusätzlich sind sie auch gut, weil die Schüler die Möglichkeit bekommen, die fremde Sprache zu hören, und weil sie Abwechslung zum normalen Unterricht bieten. Wenn deutsche Filme in der Schule gezeigt werden, ist die Schwelle auch nicht so hoch für die Schüler, einen deutschen Film zu Hause zu sehen, denken die Lehrer.

Einer der Lehrer arbeitet ziemlich oft mit PowerPoint-Präsentationen, weil es bequem und einfach ist. Es wird trotzdem behauptet, dass man sich auch daran erinnern muss, dass es für den Schüler manchmal unter Umständen stressig sein kann, weil alles schon fertig und strukturiert ist. Obwohl man als Lehrer vorher weiß, was auf der nächsten Seite kommt und das Material fertig vorbereitet ist, ist es ab und zu besser, wenn die Ziele für die Lektion ein bisschen aufgegeben werden und man die Schüler selber zum Nachdenken und vor allem zum Arbeiten bringt.

Wenn an die Tafel geschrieben wird, ist eine negative Seite, dass es relativ lange dauert, etwas Neues zu behandeln. Das führt dazu, dass die Schüler manchmal sehr lange auf den Lehrer warten müssen, z. B. wenn die Tafel benutzt wird, um eine Übung zu korrigieren, und das ist gleichwohl auch nicht ideal, macht einer der Lehrer klar.

Letztlich wird von einem der Lehrer hinzugefügt, dass das Internet eigentlich nur einen positiven Einfluss im Unterricht hat. Das Medium Internet funktioniert sehr gut und macht den Unterricht abwechslungsreich. Das einzige Problem ist, dass der Lehrer in der Oberstufe sehr streng sein muss, damit die Schüler wirklich das machen, was sie sollen, wenn Internet verwendet wird. Wenn man als Lehrer keine Kontrolle hat, surfen viele Schüler auf anderen Internetseiten, als am Anfang gedacht war. Außerdem muss der Lehrer, wie schon oben erwähnt, zu Hause vorher die Internetseiten überprüfen, weil die Schüler noch nicht volljährig sind.

Es wurden keine weiteren positiven oder negativen Seiten von den Interviewpartnern erwähnt. Sie waren nur der Ansicht, dass es auf jeden Fall im Deutschunterricht nicht funktioniert, nur ein oder zwei Medien anzuwenden. Falls nur bspw. Filme oder Videos im Unterricht benutzt würden, die normalerweise sehr viele positive Seiten haben, würden sehr viele negative Seiten auftauchen, wenn sie als das einzige Medium verwendet würden.

5.8 Unterschiede zwischen den Schülern und zwischen den beiden Klassen in der Verwendung von Medien

Die Frage, ob ein Medium besser als ein anderes Medium für einen Schüler als für einen anderen Schüler beim Lernen ist, bejahen die Lehrer und behaupten, dass es wahrscheinlich Unterschiede zwischen den Schülern gibt. Die Lehrer sind trotzdem unsicher, ob das an den einzelnen Medien liegt. Sie denken, dass dies eine Frage des Individuums ist. Damit ist gemeint, dass ein Schüler von einem Medium mehr als ein anderer Schüler begünstigt werden kann. Beispielsweise kann behauptet werden, dass einige Schüler in der Freizeit viel lesen, und für diejenigen ist ein Textbuch im Unterricht kein Problem, weil das Lesen für sie natürlich ist, während Schüler, die sehr selten in der Freizeit lesen, damit Probleme haben können, weil sie keine Übung darin haben. Trotzdem ist das Lehrbuch etwas Konkretes für die Schüler, sie haben immer dadurch den Text zu Hause und können ihn lesen.

Der Film ist dagegen ein Medium, das den meisten Schülern auf jeden Fall gefällt, haben zwei der Lehrer im Unterricht bemerkt. Ein großer Teil der Schüler sehen gerne Filme zu Hause oder im Kino, sogar diejenigen, die nicht so gern lesen. Was Filme betrifft, ist es ziemlich angenehm, einen Film zu sehen, man muss sich nur hinsetzen und gucken, beim Buch ist es mehr selektiv, man muss sich viel mehr anstrengen.

Das Medium Musik ist auch für die Schüler schon seit Langem bekannt und beliebt, konstatiert einer der Lehrer. Obwohl deutschsprachige Musik zuerst für die meisten unbekannt ist, sind sie trotzdem mit dem Medium vertraut, und es ist gut, wenn man an deutschsprachige Musik im Unterricht kommt. Wenn der Lehrer solche Musik abspielt, die die Schüler auch mögen, ist das ein sehr gutes Medium im Unterricht.

Es gibt auch einige Unterschiede zwischen den Schülern in der Verwendung vom Internet und gerade bei *didactor* und *glosmaskinen*. Einer der Lehrer stellt fest, dass *didactor* sehr beliebt bei einem Teil der Schüler ist, sie machen die Übungen sowohl in der Schule als auch zu Hause. Andere Schüler dagegen finden die Übungen langweilig, weil sie immer das gleiche Muster und den gleichen Aufbau haben. Mit dem Programm *glosmaskinen* hat der Lehrer das gleiche Problem gehabt. Die Schüler können die Wörter zu den unterschiedlichen Texten aus dem Textbuch üben. Sie bekommen Punkte, wenn die Antwort richtig ist, und dadurch sind die Schüler im Wettbewerb mit sich selbst, und das mögen einige, aber nicht alle.

Es wird auch von einem der Lehrer behauptet, dass Mädchen Strukturen mögen, d. h. die Arbeit mit den Text- und Übungsbüchern gefallen den Mädchen mehr, weil sie der gleichen Struktur immer folgen. Wenn sie eine grammatische Übung z. B. im Übungsbuch gemacht haben, können sie das später nachschlagen, um zu kontrollieren wie man bspw. die Form bildet. Die Jungen dagegen arbeiten lieber mit den Computern, weil sie die Bücher langweilig und uninteressant finden.

Laut den Lehrern gibt es keine Unterschiede in der Verwendung von Medien zwischen den beiden Klassenstufen. Die Filme, die gezeigt werden, sind dagegen ein bisschen schwieriger in der 9. Klasse, und das Gleiche gilt für die Arbeitsblätter, die von den

Lehrern gemacht werden. Es wird auch erwähnt, dass, obwohl die gleichen Medien benutzt werden, der Schwierigkeitsgrad ein bisschen höher in der 9. Klasse ist, bspw. wird mehr eigene Produktion in dieser Klasse von den Schülern gefordert, wenn sie u. a. Drama oder Dialoge vor der Klasse präsentieren. Obgleich viel mehr von den Schülern in der 9. Klasse gefordert wird, passiert es im Laufe der Unterrichtszeit. Falls der Schwierigkeitsgrad zu schnell steigt, ist das Risiko sehr hoch, dass einige von den Schülern den Kurs beenden. Das ist beim Fach Deutsch möglich, weil es ein freiwilliges, wählbares Fach ist.

6 ERFAHRUNGEN VON DEN SCHÜLERN IN DEN KLASSEN 8 UND 9

Im folgenden Kapitel werden die Antworten der Schüler näher dargestellt und analysiert. Die Schüler wurden zur Verwendung von unterschiedlichen Medien im Deutschunterricht schriftlich befragt. Die Befragten sind alle Schüler in den Schulen Borgaregatans skola, Högstadiet i Petalax und Vasa övningsskola. Am Anfang des Kapitels werden die Schüler näher vorgestellt sowie das Verfahren des Fragebogens und gewisse Probleme, die bei der Untersuchung aufgetaucht sind, werden auch behandelt.

Anschließend folgt eine Vorstellung der Erfahrungen von den Schülern im Bereich Medien im Unterricht. Die Medien werden in unterschiedlichen Gruppen nach Form und Funktion eingeteilt. Schließlich werden diejenigen Medien, die nach den Ansichten der Schüler entweder seltener oder öfter im Deutschunterricht benutzt werden könnten, angeschaut.

6.1 Verfahren des Fragebogens

Die Schüler, die an der empirischen Untersuchung teilgenommen haben, sind insgesamt 88 Schüler aus drei verschiedenen Schulen, d. h. aus Borgaregatans skola, Högstadiet i Petalax und Vasa övningsskola. Die Zielgruppe waren Schüler, die Deutsch als freiwählbares Fach haben und die entweder in der 8. oder 9. Klasse in der Oberstufe sind.

Als Methode wurde eine schriftliche Befragung mittels eines Fragebogens gewählt. Die Umfrage wurde Ende Februar und Anfang März 2015 in Papierform durchgeführt. Vor dem Ausfüllen des Fragebogens haben die Schüler zuerst eine kurze Erklärung über das Wort *Medium* bekommen, um zu wissen, worum es sich handelte. Danach haben die Schüler den Fragebogen, der sowohl geschlossene als auch ein paar offene Fragen beinhaltet, ausgefüllt. Der Fragebogen wurde auf Schwedisch formuliert, weil die Schüler noch Anfänger einer Fremdsprache sind und weil angenommen wurde, dass sie deshalb den Fragebogen ausführlicher ausfüllen würden, vor allem in den offenen Fragen des Fragebogens.

Der Fragebogen beinhaltet insgesamt vier Fragen. Erstens sind 26 gewöhnliche Medien, die im Sprachunterricht vorkommen, aufgezählt, und die Schüler sollten zwischen drei verschiedenen Alternativen wählen. Wird bspw. das Medium Textbuch „oft“, „selten“ oder „nie“ im Unterricht verwendet. Bei zwei der Medien, d. h. das Telefon und das Internet, sollten die Schüler außerdem die Antwort spezifizieren. Damit ist gemeint, dass, wenn das Telefon oder Internet im Unterricht benutzt wird, soll erklärt werden, was damit gemacht wird. Außerdem konnten die Schüler andere Medien nennen, die im Unterricht vorkommen, und wie oft sie in dem Fall benutzt werden. Zusätzlich beinhaltet der Fragebogen drei offene Fragen: 1. Gibt es Bilder, Fotografien, Tabellen, Karten oder etwas anderes an den Wänden im Klassenzimmer, die etwas mit Deutschland, Österreich oder der Schweiz zu tun haben? Wenn ja, was? 2. Gibt es ein Medium oder mehrere Medien, die im Deutschunterricht seltener verwendet werden könnten? Warum? und 3. Gibt es ein Medium oder mehrere Medien, die öfter im Deutschunterricht verwendet werden könnten? Warum?

Die Gesamtzahl der Schüler in der Untersuchung waren 88, aber manchmal stimmen die Zahlen und die Antworten in der Analyse nicht überein, weil einige von den Schülern entweder mehrere Alternativen im Fragebogen angekreuzt haben oder keine Antwort gegeben haben. Alle Antworten der Fragebogen stehen im Anhang zur Verfügung.

6.2 Primär- und Sekundärmedien

Die Schüler sind sich relativ einig in Bezug auf die Medienverwendung in der Schule. Obwohl es manchmal kleine Unterschiede gibt, kann der rote Faden erkannt werden. Der größte Teil der Schüler (58) sind der Meinung, dass das primäre Medium, das Theater, im Unterricht „nie“ verwendet wird, während ungefähr ein Drittel (27) der Schüler dagegen erleben, dass das Medium „selten“ verwendet wird. Elf der Schüler antworten, dass Dialoge vorne in der Klasse „oft“ benutzt werden, während die Mehrheit der Schüler (47) denkt, dass Dialoge „selten“ angewendet werden und 28 von den Schülern sind der Ansicht, dass Dialoge „nie“ im Deutschunterricht benutzt werden. Ein

weiteres Primärmedium, das einer der Schüler erwähnt, ist, dass der Lehrer „oft“ vor der Klasse unterrichtet.

Was die sekundären Medien anbelangt, d. h. Text- und Übungsbuch, andere Bücher, Notizblock, Arbeitsblätter, Tageszeitung, Zeitschriften, Tafel, Bildergeschichten und Bilder oder etwas anderes an den Wänden im Klassenzimmer, stimmen die Meinungen von den Schülern und den Lehrern ziemlich gut überein. Fast alle Befragten (78) sind der Meinung, dass das Textbuch „oft“ als Lehrmittel gebraucht wird. Nur neun Schüler geben an, dass das Textbuch „selten“ als Werkzeug im Unterricht dient. In der Verwendung vom Übungsbuch, sind die Zahlen ganz ähnlich, d. h. die Mehrheit der Schüler (77) denken, dass das Übungsbuch „oft“ benutzt wird, während neun der Befragten erleben, dass das Übungsbuch „selten“ verwendet wird und schließlich einer der Schüler angibt, dass das Medium „nie“ genutzt wird. Andere Typen von Büchern werden laut der Mehrheit der Befragten (62) „nie“ im Deutschunterricht gebraucht, während ein Teil der Schüler (23) denkt, dass andere Bücher „selten“ verwendet werden.

Der Notizblock wird von der Mehrheit der Schüler (54) „oft“ genutzt, während ungefähr ein Drittel (27) denkt, dass der Notizblock nur „selten“ benutzt wird. Arbeitsblätter sind auch ein sekundäres Medium, die „oft“ laut 68 der Schüler, genutzt werden, während 17 der Schüler antworten, dass dieses Medium nur „selten“ verwendet wird. Zusätzlich erleben drei der Schüler, dass Arbeitsblätter im Deutschunterricht „nie“ benutzt werden.

Tageszeitungen dienen laut den meisten Schülern (83) „nie“ als Lehrmittel, während vier von den Schülern denken, dass sie „selten“ als Medium benutzt werden, und einer der Schüler ist der Meinung, dass sie „oft“ verwendet werden. Bei den Zeitschriften sieht es ganz ähnlich aus, die Mehrheit (61) erlebt, dass sie „nie“ verwendet werden, während 17 Personen denken, dass sie „selten“ als Medium dienen und schließlich zwei der Befragten sind der Meinung, dass sie „oft“ benutzt werden. Die meisten Schüler sind damit der gleichen Ansicht wie die Lehrer, d. h., dass sie entweder „nie“ oder nur „selten“ als Lehrmittel im Unterricht fungieren.

Die Tafel ist auch ein Medium, das laut 73 der Schüler „oft“ verwendet wird. 13 von den Schülern erleben dagegen, dass die Tafel nur „selten“ als Medium dient, und außerdem meint einer der Schüler, dass sie „nie“ genutzt wird. In Bezug auf Spiele wie z. B. Memory oder Gesellschaftsspiele, erlebt der größte Teil der Befragten (56), dass sie nur „selten“ benutzt werden. 15 Personen denken hingegen, dass sie „oft“ als Medium dienen, und fast die gleiche Anzahl (13) meint, dass Spiele „nie“ im Unterricht als Medium dienen. Bildergeschichten, wie bspw. Comics, werden „nie“ im Unterricht verwendet, meint der Großteil von den Schülern (66). Ein ziemlich kleiner Teil von den Befragten (21) denkt dagegen, dass sie „selten“ genutzt werden, und einer der Schüler ist der Ansicht, dass sie „oft“ im Unterricht vorkommen.

In Bezug auf Bilder, Fotografien, Tabellen, Karten oder etwas anderes, was an den Wänden in den Klassenzimmern hängt, sind die Ergebnisse, genauso wie bei den Lehrern, ein bisschen unterschiedlich. Der größte Teil der Schüler meint, dass unterschiedliche Plakate (46), die die Schüler gemacht haben, wie z. B. Fakten über bekannte deutsche Personen (30) wie z. B. Albert Einstein und Sebastian Vettel, Fakten über deutschsprachige Länder (25), Plakate mit den gewöhnlichsten Grußformeln (9), Grammatik (4) und Präsentationen über die Familie der Schüler (3) an den Wänden hängen. Zusätzlich gibt es auch Bilder (20) und Fotos (5), die Fahnen der deutschsprachigen Länder (15), Karten (41), Tabellen (2) und etwas anderes (1) an den Wänden. Es wurde dagegen auch gemeint, dass es nichts (24) an den Wänden gibt, weil sie Klassenzimmer wechseln.

6.3 Tertiär- und Quartärmedien

Filme, Videoclips, CDs, Musik, Radio und Fernsehen sind tertiäre Medien, die im Deutschunterricht verwendet werden. Die Mehrzahl der Schüler (61) ist der Ansicht, dass Filme „selten“ im Unterricht als Medium fungieren, ein Viertel (22) dagegen ist der Meinung, dass Filme „oft“ gezeigt werden. Nur vier von den Befragten denken, dass Filme „nie“ benutzt werden. Was Videoclips im Deutschunterricht angeht, ist die Mehrheit (55) sich einig und gibt an, dass sie „selten“ gezeigt werden. Ein ziemlich

großer Teil (31) dagegen denkt, dass sie „oft“ als Medium dienen, während einer der Schüler der Ansicht ist, dass sie „nie“ im Unterricht gezeigt werden.

Viele Schüler (57) meinen, dass Musik nur „selten“ im Unterricht verwendet wird, ein relativ großer Teil (18) denken dagegen, dass Musik „oft“ abgespielt wird, während 13 der Befragten der Meinung sind, dass Musik „nie“ benutzt wird. Die Schüler sind auch unterschiedlicher Ansicht angesichts der Verwendung vom Medium CD. Der größte Teil (40) denkt, dass die CD „selten“ benutzt wird, während 27 der Schüler erleben, dass sie „oft“ benutzt wird, im Gegensatz zu 17 von den Schülern, die der Ansicht sind, dass die CD „nie“ als Medium dient.

Bei der Verwendung von Radio und Fernsehen, sind sich die Schüler relativ einig. Der größte Teil der Schüler (74) denkt, dass das Radio „nie“ im Unterricht vorkommt und beim Fernsehen ist die entsprechende Zahl 77. Neun von den Schülern antworten, dass sowohl das Radio als auch das Fernsehen „selten“ benutzt wird. Fünf der Schüler finden, dass das Radio „oft“ verwendet wird, während nur zwei der Befragten denken, dass das Fernsehen „oft“ benutzt wird. Ein weiteres tertiäres Medium, das von den Schülern erwähnt wird, ist das Hörverständnis. Zwei Schüler behaupten, dass es „selten“ verwendet wird, während ein Schüler meint, dass es „oft“ benutzt wird.

Quartärmedien, die in der Untersuchung erhoben werden, sind PowerPoint, Smartboard, Chat, E-Mail, Internet, Computerspiele, Videokonferenz und Telefone⁷. Im Hinblick auf das Medium PowerPoint, sind die Antworten ziemlich ähnlich verteilt. Ein bisschen mehr als ein Drittel der Schüler (32) ist der Meinung, dass das Medium „oft“ im Unterricht vorkommt, 29 sind der Meinung, dass es „nie“ vorkommt, und 27 der Befragten sind der Ansicht, dass es „selten“ benutzt wird. Was das Smartboard anbelangt, gibt der größte Teil (59) an, dass es „oft“ als Medium dient, während 27 der Schüler erleben, dass das Smartboard nur „selten“ im Unterricht vorkommt, und schließlich finden zwei der Schüler, dass das Medium „nie“ verwendet wird.

⁷ Obwohl das Telefon in der Regel als Tertiärmedium zählt, ist das Smartphone hier in der Gruppe Quartärmedien eingeordnet. Damit ist gemeint, dass das Smartphone in diesem Fall als Computer verwendet wird, weil die Schüler mit dem Smartphone surfen.

Bei den Medien Chat und E-Mail sehen die Zahlen auch relativ ähnlich aus. In beiden Fällen ist der größte Teil (69) der Ansicht, dass die Medien „nie“ im Unterricht verwendet werden, während 13 der Schüler denken, dass die Medien nur „selten“ benutzt werden, und zuletzt denken drei der Schüler, dass das Medium Chat „oft“ im Unterricht vorkommt und sechs der Schüler erleben, dass das Medium E-Mail „oft“ verwendet wird.

Computerspiele und Videokonferenzen sind noch nicht sehr populär im Deutschunterricht. Die Mehrheit der Befragten (70) antwortet, dass Computerspiele „nie“ benutzt werden und die entsprechende Zahl bei Videokonferenzen sind 81. Neun der Befragten meinen, dass Computerspiele „oft“ benutzt werden, während sieben der Schüler denken, dass Computerspiele nur „selten“ verwendet werden. Sechs der Schüler erleben dagegen, dass Videokonferenzen „selten“ benutzt werden.

Laut fast der Hälfte der Befragten (38) wird das Internet „oft“ im Unterricht benutzt, 37 der Schüler dagegen denken, dass das Medium nur „selten“ angewendet wird, und schließlich erleben elf der Schüler, dass das Internet „nie“ im Unterricht als Medium dient. Das Telefon wird nach den meisten der Befragten (72) „nie“ im Unterricht verwendet, während ein kleiner Teil der Schüler (13) meint, dass das Medium „selten“ benutzt wird und zuletzt drei der Befragten ist der Ansicht, dass das Medium „oft“ im Deutschunterricht vorkommt.

Weitere Quartärmedien, die von den Schülern erwähnt werden, sind: YouTube, Facebook, Twitter, Microsoft Word, Lernplattformen wie *didactor*, *fronter*, *glosmaskinen*, *språkstudio*, *wilma* und *duolingo*. Einer der Schüler ist der Ansicht, dass der Computer im Allgemeinen „oft“ benutzt wird. YouTube wird laut zwei Schülern „oft“ verwendet, Facebook und Twitter wird laut einem Schüler „oft“ benutzt, während drei der Schüler finden, dass Microsoft Word „oft“ im Unterricht benutzt wird. Außerdem meinen drei Schüler, dass *didactor* „oft“ verwendet wird. Zwei der Schüler sind der Meinung, dass *fronter* „oft“ im Unterricht vorkommt und ein anderer ist der Ansicht, dass *glosmaskinen* „selten“ benutzt wird. Außerdem denkt ein Schüler, dass *språkstudio* und *wilma*

„oft“ verwendet werden. Zuletzt ist ein Schüler der Meinung, dass *duolingo* „selten“ im Unterricht vorkommt.

6.4 Akustisch-auditive und visuelle Medien

Akustisch-auditive Medien, die im Deutschunterricht in den drei Schulen vorkommen, sind Musik, die CD und das Radio. Diese Medien werden für Hörübungen genutzt und setzen das Hören voraus. Laut Faulstich (2002: 312) ist ein großer Teil der Kinder auch auf verschiedene Hörspiele getroffen.

Tab. 1: Akustisch-auditive Medien im Deutschunterricht

Medium	oft	selten	nie	insgesamt
Musik	18	57	13	88
CD	27	40	17	84
Radio	5	9	74	88

Die Antworten zur Verwendung der akustisch-auditiven Medien werden in Tab. 1 übersichtlich dargestellt. Es kann gesagt werden, dass die Medien Musik und CD öfter im Unterricht verwendet werden als das Radio, weil der Teil der Schüler, welcher der Meinung ist, dass diese Medien entweder „oft“ oder „selten“ benutzt werden, größer ist als derjenige Teil, der denkt, dass sie „nie“ verwendet werden. In Hinsicht auf das Radio, ist die Mehrheit der Befragten (74) der Ansicht, dass das Radio „nie“ als Medium im Deutschunterricht gedient hat.

Das Text- und Übungsbuch, andere Typen von Büchern, der Notizblock, Arbeitsblätter, Tageszeitungen, Zeitschriften, die Tafel, unterschiedliche Spiele, Bildergeschichten und Bilder sind visuelle Medien und zählen als die größte Gruppe dieser Typen von Medien. Faulstich (2002: 315) behauptet, dass das Sehen und Zuschauen von größerer Relevanz sind als die anderen Sinne in der Medienrezeption, d. h. bei den visuellen Medien ist das Sehen eine große Voraussetzung. Huneke und Steinig (2005: 111) stellen auch fest, dass diese Gruppe die Lesefähigkeit voraussetzt, und außerdem wird festgestellt, dass geschriebene Texte eine zunehmende Rolle im Fremdsprachenunterricht einnehmen.

Tab. 2: Visuelle Medien im Deutschunterricht

Medium	oft	selten	nie	insgesamt
Textbuch	78	9	-	87
Übungsbuch	77	9	1	87
andere Typen von Büchern	-	23	62	85
Notizblock	54	31	-	85
Arbeitsblatt	68	17	3	88
Tageszeitung	1	4	83	88
Zeitschrift	2	17	61	80
die Tafel	73	13	1	87
Spiele	15	56	13	84
Bildergeschichte	1	21	66	88

Wie schon oben erwähnt, sind die visuellen Medien ein großer Teil des Deutschunterrichts in allen drei Schulen. In Tab. 2 werden die Antworten der Schüler in Bezug auf die visuellen Medien veranschaulicht. Das Text- und Übungsbuch, der Notizblock, Arbeitsblätter, die Tafel und Spiele sind alle Medien, die laut den meisten der Befragten entweder „oft“ oder „selten“ benutzt werden. Andere Typen von Büchern werden laut der Mehrheit (62) dagegen „nie“ im Unterricht als Medium benutzt, das Gleiche gilt bei der Tageszeitung (83), der Zeitschrift (61) und bei Bildergeschichten (66).

Visuelle Medien, die an den Wänden in den Klassenzimmern hängen, sind laut dem größten Teil der Schüler Plakate, die die Schüler selbst gemacht haben (46), und sie präsentieren Fakten über bekannte deutsche Personen (30) und über deutschsprachige Länder (25), Plakate mit Grußformeln (9), Grammatik (4) und Präsentationen über die Familie der Schüler (3). Zusätzlich gibt es Bilder (20) und Fotos (5), die Fahnen der deutschsprachigen Länder (15), Karten (41), Tabellen (2) und etwas anderes (1) an den Wänden in den Klassenzimmern. Es wird auch erwähnt, dass es aufgrund von Klassenzimmerwechseln nichts an den Wänden gibt.

6.5 Audiovisuelle Medien und neue Symmedien

Audiovisuelle Medien, die in der Untersuchung erhoben werden, sind Filme, Videoclips, Fernsehen, Theater und Dialoge. Die audiovisuellen Medien setzen viele Fähigkeiten bei den Rezipienten, d. h. den Schülern voraus. Wenn ein audiovisuelles Medium im Unterricht verwendet wird, sind die Schüler sowohl Hörer als auch Zuschauer. Bei den Medien Theater und Dialoge sind die Schüler auch Partizipanten, d. h. diese Medien erfordern mehrere Teilnehmer, z. B. das Theater erfordert Zuschauer, weil es keine Theatervorstellungen ohne Zuschauer gäbe, und deshalb zählen die Rezipienten als Partizipanten. Vor allem wenn Dialoge im Unterricht benutzt werden, haben die Schüler auch unterschiedliche Rollen, d. h. sie sind entweder Schauspieler oder Zuschauer. (Faulstich 2002: 304)

Tab. 3. veranschaulicht die Verwendung von audiovisuellen Medien im Deutschunterricht gemäß den Schülern. Filme, unterschiedliche Videoclips und Dialoge dienen relativ oft als Medien im Unterricht, weil die Mehrzahl der Befragten entweder „oft“ oder „selten“ als Antwort gewählt hat. Bezüglich des Theaters erlebt der größte Teil der Schüler (58), dass das Medium „nie“ verwendet wird, während ungefähr ein Drittel (27) der Befragten findet, dass das Medium „selten“ benutzt wird. In der Frage zum Fernsehen sind sich die meisten (77) einig und meinen, dass das Medium „nie“ im Unterricht verwendet wird, während neun der Befragten finden, dass das Medium „selten“ benutzt wird im Gegensatz zu zwei der Befragten, die meinen, dass das Fernsehen „oft“ als Medium dient.

Tab. 3: Audiovisuelle Medien im Deutschunterricht

Medium	oft	selten	nie	insgesamt
Film	22	61	4	87
Videoclip	31	55	1	87
Fernsehen	2	9	77	88
Theater	-	27	58	85
Dialoge	11	47	28	86

PowerPoint, Smartboard, Chat, E-Mail, Computerspiele, Videokonferenzen, Internet und Smartphone zählen zur letzten Gruppe, d. h. zu den neuen Symmedien. Die Rezipienten können bei diesen Medien als mehrere Rezipiententypen zählen. Die Schüler können Partizipanten sein, wenn sie bspw. auf eine E-Mail antworten oder wenn sie mit jemandem chatten, zusätzlich können sie als Leser bezeichnet werden, falls sie einen Text lesen. Dennoch ist das Hören eine Fähigkeit, die manchmal vorausgesetzt werden kann, falls Computer oder Internet verwendet wird. Das Sehen ist auch eine Fähigkeit, die bei der Verwendung von diesen Medien erfordert wird, d. h. die Schüler können auch als Zuschauer betrachtet werden, und schließlich sind sie auch als User zu bezeichnen, weil diese Medien Rezipienten erfordern, die vielfältige Rollen haben, sie sind sehr aktiv und von Interaktivität beeinflusst, im Gegensatz zu Rezipienten von z. B. dem Medium Fernsehen, das sozusagen nur konsumiert wird. (Faulstich 2002: passim)

PowerPoint, Smartboard und Internet sind die neuen Symmedien, die laut der Mehrheit der Befragten am meisten benutzt werden. Der Großteil hat entweder die Alternative „oft“ oder „selten“ bei diesen Medien gewählt. Wenn es um die restlichen neuen Symmedien geht, d. h. E-Mail, Chat, Computerspiele, Videokonferenzen und Telefon werden sie laut dem Großteil „nie“ im Deutschunterricht als Medien gebraucht. Nur ein kleiner Teil der Schüler meint, dass sie „selten“ benutzt werden, und das Gleiche gilt für den Teil, der erlebt, dass die Medien „oft“ vorkommen. Die Antworten zur Anwendung von neuen Symmedien im Deutschunterricht in den drei Schulen werden in Tab. 4. veranschaulicht.

Tab. 4: Neue Symmedien im Deutschunterricht

Medium	oft	selten	nie	insgesamt
PowerPoint	32	27	29	88
Smartboard	59	27	2	88
E-Mail	6	13	69	88
Chat	3	13	69	85
Computerspiele	9	7	70	86
Videokonferenz	-	6	81	87
Internet	38	37	11	86
Telefon	3	13	72	88

Diejenigen, die das Telefon oder das Smartphone im Unterricht verwenden, meinen dass sie unbekannte Wörter nachschlagen (7), unterschiedliche Informationen suchen (8) und Lernplattformen (2) wie *didactor* (1) oder *kahoot* (1) verwenden. Einige Schüler (6) meinen, dass sie das Telefon verwenden, aber erwähnen nicht, was sie damit machen. Die Mehrheit der Schüler (68) behauptet, dass es nicht erlaubt ist, Telefone im Unterricht zu verwenden.

Wenn Internet im Deutschunterricht benutzt wird, werden unterschiedliche Serien (3), Filme (4) oder Videoclips (22) per bspw. YouTube (17) oder Vetamix (8) den Schülern gezeigt, unterschiedliche Spiele (1) verwendet, Musik (8) gehört, Informationen gesucht (17) oder die Lernplattformen (40)⁸ *didactor* (38), *fronter* (9), *glosmaskinen* (5), *padlet* (1), *duolingo* (1) und *wilma* (1) angewendet. Es wird erwähnt, dass sie surfen (1) und die Programme Microsoft Word (1) und PowerPoint (2) verwenden. Zusätzlich meinen drei der Schüler, dass Internet nicht verwendet wird, einer der Schüler meint, dass das Internet nicht so oft benutzt wird und 19 Schüler haben ihre Antworten nicht erläutert.

6.6 Medien, die seltener im Deutschunterricht verwendet werden könnten

Die Mehrheit der Schüler (62) in den drei Schulen ist mit der Medienverwendung zufrieden, trotzdem sind einige der Ansicht, dass es ein paar Medien gibt, die seltener im Deutschunterricht verwendet werden könnten. Neun der Schüler finden, dass Bücher seltener im Unterricht benutzt werden könnten. Obwohl die Lehrbücher als Grundwerkzeuge im Unterricht fungieren, findet ein Teil der Schüler, dass das Textbuch (5), das Übungsbuch (5) und der Notizblock (2) zu oft verwendet werden, weil sie davon auf die Dauer gelangweilt werden, und dass die Motivation deshalb nicht immer so hoch unter ihnen ist. Außerdem finden sie, dass die Lehrbücher sehr eintönig sind. Genauso wie die Lehrer behaupten, erleben einige der Befragten, dass das Arbeitsblatt (8) nicht so gut als Medium dient, weil es schwer ist, viele Papiere im Zaume zu halten. Einige Schüler finden auch, dass es langweilig ist, mit Arbeitsblättern zu arbeiten. Zusätzlich findet ein

⁸ Mehrfachnennungen möglich

Teil der Schüler, dass man schlechter lernt, wenn man Arbeitsblätter und Bücher verwendet.

Die Tafel (1) wird auch von einem der Befragten erwähnt, aber es gibt keine Begründung, warum die Tafel seltener verwendet werden könnte. Genauso wie zwei der Lehrer, gibt es auch einen Schüler, der sich mit Drama oder Dialogen nicht wohl fühlt und deshalb wünscht, dass das Medium seltener benutzt werden könnte. Ein Schüler findet, dass Hörübungen seltener verwendet werden könnten, aber er erwähnt nicht warum.

Ein Schüler behauptet auch, dass Spiele seltener benutzt werden könnten, aber gibt keinen Grund an. Der Computer wird auch von einem der Schüler erwähnt, weil er es nicht gemocht hat, dass sie die letzte Prüfung auf Computern geschrieben haben. Ein anderer ist dagegen der Meinung, dass Prüfungen seltener vorkommen sollten.

Ein Schüler ist der Ansicht, dass alle Medien seltener verwendet werden könnten, weil der Unterricht sehr langweilig ist und schließlich finden zwei der Schüler, dass die Sprache seltener benutzt werden könnte, aber es wird nicht erwähnt welche Sprache. Außerdem werden keine Gründe gegeben, warum diese Medien seltener benutzt werden sollten.

6.7 Medien, die öfter im Deutschunterricht verwendet werden könnten

Wenn die Schüler befragt werden, haben sie sehr viele Vorschläge zu Medien, die öfter benutzt werden könnten. Medien, die genannt werden, sind u. a. PowerPoint, Computer, Internet, Smartphones, Skype, YouTube, Filme, Serien, Videos, Computerspiele, Spiele, Chat, Musik, Zeitungen, das Übungsbuch, unterschiedliche Bücher, das Theater und Dialoge. Trotzdem ist ein Teil der Schüler (28) mit der aktuellen Medienverwendung zufrieden.

Was von vielen Schülern gewünscht wird, sind Filme (25), Videos (11) aus bspw. YouTube, Fernsehserien (4) und Musik (8), weil sie lehrreich sind und Abwechslung in

den normalen, traditionellen Unterricht bringen. Zusätzlich wird angeführt, dass sie dann die fremde Sprache und die Aussprache hören können und dass sie deshalb auch gut als Hörübungen fungieren könnten, was auch explizit von zwei Schülern gewünscht wurde. Außerdem sind sie unterhaltend und einfach zu verstehen, und die Schüler werden dadurch inspiriert, selbst deutsche Videos zu Hause zu sehen. Zuletzt wird angegeben, dass Filme, die die deutsche Kultur, Traditionen usw. behandeln, sehr wichtig beim Sprachenlernen sind, weil die Kultur und die Traditionen unterschiedliche sprachliche Phänomene und Dinge erklären könnten. Zum Medium Musik wird gemeint, dass es ab und zu entspannend und angenehm ist, eine kleine Pause zu machen und ein Lied zu hören. Außerdem ermöglicht Musik Abwechslung und die Schüler können die deutsche Sprache hören. Ein Schüler wünscht auch, dass PowerPoint öfter im Unterricht benutzt werden könnte, während ein anderer denkt, dass die CD öfter verwendet werden sollte.

Viele der Befragten wünschen auch, dass Computer (6), Internet (6), Telefone (6), *kahoot* (1), Chat (2), E-Mail (1), Skype (2), *didactor* (3) und Computerspiele (2) öfter im Deutschunterricht gebraucht werden könnten. Die Gründe dafür sind im Großen und Ganzen den schon oben genannten Faktoren ähnlich, d. h. sie würden Abwechslung ermöglichen, auch weil diese Medien mehr Spaß machen als traditionelle Medien. Ein Grund dafür ist auch laut den Schülern, dass man besser Deutsch lernt, wenn diese Medien benutzt werden. Zusätzlich möchten sie die Sprache mehr verwenden und nicht nur im Unterricht, sondern auch im Kontakt mit Menschen oder Schulen in z. B. Deutschland, um die Fremdsprache öfter und im Alltagsleben verwenden zu können. Es wird auch gemeint, dass das Internet viele nützliche Fakten bietet.

Unterschiedliche Spiele (3) und Gesellschaftsspiele (4), Theater (6) und Dialoge (4) werden auch von einigen Schülern gewünscht. Es würde laut den Befragten mehr Spaß machen, wenn sie neue Typen von Medien im Unterricht ausprobieren und die Sprache durch praktische Medien benutzen könnten. Außerdem denken sie, dass man dadurch besser lernt und sie auch die fremde Sprache sprechen lernen.

Schließlich werden auch verschiedene Zeitungen (3), Bücher (3), Leseverständnisse (1) und sogar das Übungsbuch (1) bei der Frage erwähnt, welche Medien im Unterricht

öfter verwendet werden könnten. Die Befragten möchten diese Medien öfter gebrauchen, um neue Wörter kennenzulernen und um zu lernen, wie Sätze im Deutschen aufgebaut werden.

Der rote Faden in diesem Teil der Untersuchung ist folglich Abwechslung zum normalen, traditionellen Sprachunterricht. Die Schüler möchten die Sprache mehr benutzen, und zwar in der Schule anhand unterschiedlicher Medien und in der Freizeit durch Kontakt mit deutschsprachigen Personen. Zusätzlich möchten die meisten der Befragten mehr digitale Medien, d. h. Computer und das Internet, im Unterricht verwenden. Es kann aber konstatiert werden, dass die Schüler verschiedener Meinungen sind, einer möchte das Buch oder Dialoge öfter verwenden, während ein anderer diese Medien seltener benutzen möchte. Das heißt, die Lehrer müssen einfach alle Medien benutzen, weil die Schüler unterschiedliche Persönlichkeiten und Meinungen haben.

7 ZUSAMMENFASSUNG

In der vorliegenden Arbeit wurde die Verwendung von verschiedenen Medien im Deutschunterricht in der Vasa övningsskola, Borgaregatans skola und Högstadiet i Petalax in den Klassenstufen 8 und 9 untersucht. Um die Analyse der Medien in den Schulen zu untersuchen, wurden die Deutschlehrer aus den drei Schulen interviewt. Zusätzlich wurde die Perspektive der Medienverwendung von den Schülern auch angeschaut, und deshalb wurden insgesamt 88 Schüler, die Deutsch als Fremdsprache in den drei Schulen lernen, mittels eines schriftlichen Fragebogens befragt.

Das Ziel der Untersuchung war herauszufinden, welche Medien im Deutschunterricht in den Klassen 8 und 9 am Beispiel von drei Schulen verwendet werden und wie oft und warum sie verwendet werden. Es wurde angenommen, dass der Einfluss eines Mediums sowohl als positiv als auch negativ angesehen werden kann. Die zentralen Forschungsfragen der Untersuchung waren somit 1. Welche Medien werden im Deutschunterricht in den drei Schulen verwendet? 2. Warum werden sie verwendet? 3. Welche positiven und negativen Einflüsse haben die Medien? 4. Welche Medien könnten öfter oder seltener verwendet werden? und 5. Warum werden die Medien unterschiedlich häufig verwendet? Die wichtigsten theoretischen Grundlagen, worauf sich die Arbeit stützt, sind Faulstich (2000), Faulstich (2002), Frederking/Krommer/Maiwald (2008), Frederking/Krommer/Maiwald (2012) und Huneke/Steinig (2005).

Im Kapitel 2 wurde der Begriff *Medium* definiert. *Primäre, sekundäre, tertiäre und quartäre Medien* wurden behandelt. *Akustisch-auditive Medien, visuelle Medien, audiovisuelle Medien* und *neue Symmedien* wurden auch als Typen der Medien vorgestellt. Im Kapitel 3 wurden *Medienrezeption* und dazu gehörende Rezipiententypen, d. h. *Partizipanten, Leser, Hörer, Zuschauer* und *User* behandelt. Anschließend wurde *Medienkompetenz* anhand der vier Dimensionen *Medienkritik, Medienkunde, Mediennutzung* und *Mediengestaltung* nach Baacke vorgestellt. Zusätzlich wurden Einzelmedien und einige Punkte aus dem Lehrplan für Fremdsprachen auf Niveau B2 im vierten Kapitel vorgestellt.

Es erwies sich, dass die Medien, die laut den Deutschlehrern im Unterricht benutzt werden, folgende sind: Dialoge, Drama, Text- und Übungsbuch, Arbeitsblätter, Tafel, Bilder, Plakate, Spiele, authentische Texte aus Zeitungen aus dem Internet, Filme, Video-clips, Serien, das Radio, Musik, PowerPoint, das Smartboard, SMART Notebook, YouTube, Prezi, Telefone, Computer, das Internet, *didactor*, *fronter* und *glosmaskinen*. Einige Gründe, warum diese Medien verwendet werden, waren, dass sie als gemeinsamer Referenzrahmen der Kommunikation im Unterricht funktionieren, dass das Material für die Schüler relativ konkret ist und dass z. B. die Animationsfunktion beim Medium PowerPoint sehr gut funktioniert. Wenn Filme gezeigt werden, können die Schüler ihre Sprachkenntnisse benutzen, und außerdem kommen die fremde Kultur und Umgebung oft in den Filmen vor. Zuletzt sind die Medien bei den Schülern beliebt und sie sind mit den Medien auch schon von früher bekannt.

Es wurde festgestellt, dass, falls der Lehrer sich nur eines Mediums bedienen würde, das einen negativen Einfluss auf die Gruppe hätte. Deshalb waren sich die Lehrer einig und meinten, dass man eine Fremdsprache dadurch nicht lernen kann, dass man nur bspw. Texte liest oder Filme sieht. Obwohl ein Lehrbuch als gemeinsamer Referenzrahmen im Unterricht fungiert, hat das Buch nicht nur positive, sondern auch negative Seiten. Beispielsweise wird man viel zu kontrolliert in der Verwendung des Buches, weil das Lehrbuch immer dem gleichen Muster folgt, zusätzlich ist das Lehrbuch gedruckt und kann nicht verändert werden. Positive Seiten dagegen wären, dass das Lehrbuch sehr konkret und einfach zu benutzen ist und es auch stufenweise schwieriger wird. Beim Medium Film wurden nur positive Seiten hervorgehoben, die Lehrer waren der Ansicht, dass die Schüler viel mehr verstehen, als sie denken. Damit motivieren Filme auch zum Lernen, und die Schüler bekommen dadurch auch die Möglichkeit, die fremde Sprache zu hören. Eine negative Seite der Tafel, die hervorgehoben wurde, war, dass das Schreiben für den Lehrer manchmal lange dauert, und dann müssen die Schüler lange warten. Zuletzt wurde gemeint, dass das Internet nur positiven Input im Unterricht hat. Das Medium ermöglicht Abwechslung und sein einziges Problem sei nur, dass der Lehrer sehr streng sein muss, damit die Schüler das machen, was sie sollten und nicht surfen und etwas anderes machen, als gemeint war.

Es konnte gezeigt werden, dass die Mehrheit der Schüler mit der Medienverwendung zufrieden war, aber es gab trotzdem Vorschläge und Wünsche bei der Frage, welche Medien öfter oder seltener verwendet werden könnten. Es erwies sich, dass das Text- und Übungsbuch, der Notizblock, Arbeitsblätter, die Tafel, Drama oder Dialoge, Spiele und der Computer seltener verwendet werden könnten. Einige von den genannten Ursachen waren, dass das Lehrbuch immer dem gleichen Muster folgt, und die Schüler werden deshalb manchmal davon gelangweilt. Außerdem ist es schwer, alle losen Papiere im Zaume zu halten, und jemand fühlt sich nicht wohl mit dem Medium Drama.

Medien, die laut den Schülern öfter benutzt werden könnten, waren: PowerPoint, Computer, Internet, Smartphones, Skype, YouTube, Filme, Serien, Videos, Computerspiele, Spiele, Chat, Musik, Zeitungen, das Übungsbuch, unterschiedliche Bücher, das Theater und Dialoge. Einige von den betonten Gründen dafür waren, dass sie ermöglichen die fremde Sprache und die Aussprache zu hören, und Abwechslung bieten. Zusätzlich sind sie unterhaltend und sie motivieren zum Lernen. Die Schüler möchten auch Kontakt mit Menschen oder Schulen in z. B. Deutschland haben, um die Fremdsprache öfter und im Alltag verwenden zu können.

Das Lehrbuch, Filme, PowerPoint, Prezi und das Smartboard, Musik und Drama waren Medien, die relativ oft im Unterricht vorkommen, weil es einfach ist, den Unterricht auf sie aufzubauen und weil das Lehrbuch stufenweise immer schwieriger wird. Filme wurden auch oft benutzt, weil die Mehrheit der Schüler Filme gerne sieht. PowerPoint, Prezi und das Smartboard wurden verwendet, weil es einfach ist, wenn das Material schon vorbereitet und sehr anschaulich ist. Die Lehrer benutzten Arbeitsblätter, weil sie ermöglichen, die Aufgaben an die Gruppe und für den Zweck anzupassen. Musik wurde abgespielt, um die Motivation der Schüler aufrechtzuerhalten, und das Internet machte den Unterricht abwechslungsreich. Dramatisierungen wurden verwendet, weil die Schüler auch Drama mögen.

Was die weniger benutzten Medien betraf, waren Theater, Zeitschriften, Zeitungen, Magazine, das Smartboard, Drama, Dialoge, das Internet und Filme Medien diejenigen, die bei der Untersuchung erwähnt wurden. Theater als Medium im Sprachunterricht ist

keine Möglichkeit in Vaasa aufgrund des Mangels von Vorführungen. Zeitungen oder Zeitschriften wurden nicht benutzt, weil es schwer ist, einen geeigneten Artikel zu finden, und falls ein guter Text gefunden wird, kann das Sprachniveau trotzdem zu schwierig sein. Das Smartboard wurde nicht benutzt, denn wenn es aufgrund von Klassenzimmerwechseln kein Smartboard im Klassenzimmer gibt, können die Materialien auf dem Computer nicht verwendet werden, und zweitens wurde festgestellt, dass einer der Lehrer mehr traditionell arbeitete und lieber an der Tafel schrieb. Drama und Dialoge vor der Klasse wurden sehr selten in zwei Schulen genutzt, weil sich die Lehrer damit nicht wohl fühlten. Computer und Internet wurden in einer Schule nicht verwendet, weil der Lehrer meinte, mangelhafte Kenntnisse im Bereich Internet und Deutschunterricht zu haben.

Die Schlussfolgerung dieser Untersuchung ist, dass Abwechslung das Schlüsselwort in der Medienverwendung im Deutschunterricht ist. Es war interessant zu erfahren, dass die Lehrer zum größten Teil die gleichen Medien im Unterricht verwendeten, außer bei einigen Ausnahmen, die meistens auf entweder praktische oder persönliche Faktoren zurückzuführen waren. Zusätzlich kann das Gleiche bei den Schülern festgestellt werden. Sie erlebten, dass die Text- und Übungsbücher als Grundwerkzeuge im Unterricht fungierten, und bezüglich der Verwendung der anderen Medien waren sie sich auch ziemlich oft mit den Lehrern und untereinander einig. Ziemlich interessant finde ich auch, dass ein großer Teil der Schüler mehr Kontakt mit deutschsprachigen Schülern möchte. Falls mir die Möglichkeit gegeben wird, Deutsch zu unterrichten, werde ich versuchen, den Wunsch zu erfüllen.

Die vorliegende Untersuchung ist in erster Linie deskriptiv, weil die Medienverwendung nur in drei Schulen untersucht wurde, und gibt deshalb nur einen ersten Überblick über die Verwendung von unterschiedlichen Medien im Deutschunterricht. Eine weitere Forschungsmöglichkeit im Rahmen einer umfassenderen Studie, wäre die Medien im Deutschunterricht mit einer anderen Fremdsprache, z. B. Französisch oder Spanisch, zu vergleichen, um zu sehen, ob es Unterschiede gibt oder ob die Medienverwendung ganz ähnlich in den unterschiedlichen Fächern ist.

8 LITERATURVERZEICHNIS

8.1 Interviews

Blomqvist, Susanne (2015), FM. Vaasa. Interview, Vaasa am 17.02.2015.

Frank, Michael (2014), FM. Vaasa. Interview, Vaasa am 22.04.2014.

Neuman, Malin (2015), FM. Petalax. Interview, Petalax am 03.03.2015.

8.2 Sekundärliteratur

Ecker, Irene/Edel, Klaus/Kupka, Birgit (2014): *Medien*. Abrufbar unter: <http://www.didactics.eu/index.php?id=445> [eingesehen am 06.11.2014].

Falke, Tobias (2012): *Medienkompetenz*. Abrufbar unter: <http://de.slideshare.net/tobiasfalke/medienkompetenz-12191609> [eingesehen am 02.12.2015]

Faulstich, Werner (2000): *Grundwissen Medien*. 4. Aufl. München: Wilhelm Fink Verlag.

Faulstich, Werner (2002): *Einführung in die Medienwissenschaft. Probleme – Methoden – Domänen*. München: Wilhelm Fink Verlag.

Frederking, Volker/Krommer, Axel/Maiwald, Klaus (2008): *Mediendidaktik Deutsch. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Frederking, Volker/Krommer, Axel/Maiwald, Klaus (2012): *Mediendidaktik Deutsch. Eine Einführung*. 2., neu bearb. u. erw. Aufl. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Groeben, Norbert (2004): Medienkompetenz. In: Mangold, Roland/Vorderer, Peter/Bente, Gary (Hrsg.): *Lehrbuch der Medienpsychologie*. Göttingen: Hogrefe-Verlag. 27–49.

Hem och skola i Finland (2015): *Skolordlista*. Abrufbar unter: <http://www.hemochskola.fi/material/skolordlista/#U> [eingesehen am 01.12.2015]

Hoffsten, Andreas/Lagerström, Louise (2012): *Alla filmers filmhandledning!*. Abrufbar unter: http://sfi.se/PageFiles/23754/ALLA%20filmers_Slutversion.pdf [eingesehen am 26.01.2015].

Hofmeister, Ulrich/Penzinger, Elfriede/Treptow, Barbara (2015a): *Audiovisuelle Medien*. Abrufbar unter: <http://www.didactics.eu/index.php?id=246> [eingesehen am 26.01.2015].

- Hofmeister, Ulrich/Penzinger, Elfriede/Treptow, Barbara (2014a): *Auditive Medien*. Abrufbar unter: <http://www.didactics.eu/index.php?id=245> [eingesehen am 07.11.2014].
- Hofmeister, Ulrich/Penzinger, Elfriede/Treptow, Barbara (2015b): *Neue Medien*. Abrufbar unter: <http://www.didactics.eu/index.php?id=247> [eingesehen am 29.01.2015].
- Hofmeister, Ulrich/Penzinger, Elfriede/Treptow, Barbara (2014b): *Visuelle Medien*. Abrufbar unter: <http://www.didactics.eu/index.php?id=804> [eingesehen am 07.11.2014].
- Huneke, Hans-Werner/Steinig, Wolfgang (2005): *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. 4., akt. u. erg. Aufl. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Ishida, Richard (2010): *Character encodings for beginners*. Abrufbar unter: <http://www.w3.org/International/questions/qa-what-is-encoding.en.php?changelang=en> [eingesehen am 07.11.2014].
- Jämterud, Ulf (2013): *Så kan du använda filmarkiv i skolan*. Abrufbar unter: <http://kollakallan.blogg.skolverket.se/2013/03/19/filmarkiv/> [eingesehen am 30.01.2015].
- Kopiera rätt – guide till upphovsrätten* (2012): Abrufbar unter: http://www.kopiraitti.fi/sv_SE/ [eingesehen am 20.03.2015].
- Koulukino (2014): *Så här går det till*. Abrufbar unter: <http://www.koulukino.net/index.php?id=900> [eingesehen am 20.03.2015].
- Pålsson, Stefan (2009): *Spetsa din undervisning med datorspel*. Abrufbar unter: <http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:EfoxMYIkUFMJ:www.skolverket.se/skolutveckling/resurser-for-larande/itiskolan/sa-arbetar-andra/overgripande/datorspel-1.137888+&cd=1&hl=sv&ct=clnk&gl=fi> [eingesehen am 30.01.2015].
- Roche, Jörg (2008): *Handbuch Mediendidaktik. Fremdsprachen*. Ismaning: Hueber Verlag.
- Schilder.com* (2015): Abrufbar unter: http://www.schilder.com/artikel_000000005097962.html [eingesehen am 02.12.2015]
- Seton* (2015): Abrufbar unter: <http://www.seton.de/D11000100/Symbol-WC-Schilder-Toiletten.html> [eingesehen am 02.12.2015]
- Typologien der Medien* (2014). Abrufbar unter: http://www.gib.uni-tuebingen.de/netzwerk/glossar/index.php?title=Typologien_der_Medien [eingesehen am 06.11.2014].

Utbildningsstyrelsen (2004): *Grunderna för läroplanen för den grundläggande utbildningen 2004*. Helsingfors: Utbildningsstyrelsen.

Warum Internet im Unterricht? (2015). Abrufbar unter: <http://www.internet-abc.de/eltern/internet-im-unterricht.php> [eingesehen am 30.01.2015].

Was ist Medienkompetenz? (2015). Abrufbar unter: <http://www.medienkompetenzportal-nrw.de/medienkompetenz/begriffsbestimmung.html> [eingesehen am 04.02.2015].

ANHANG

Anhang 1. Fragen des Interviews

1. Wie lange arbeiten Sie schon als Lehrer?
2. Wie lange arbeiten Sie an der Vasa Övningsskola/Borgaregatans skola/Högstadiet i Petalax?
3. Welche Medien verwenden Sie im Deutschunterricht in den Klassen 8 und 9? Warum?
4. Gibt es Medien, die Sie mehr als andere Medien verwenden? Wenn ja, welche und warum?
5. Gibt es Medien, die Sie (fast) nie verwenden? Wenn ja, welche und warum?
6. Welche positiven/negativen Seiten der unterschiedlichen Medien haben Sie bemerkt?
7. Gibt es Unterschiede zwischen den Schülern, also ist z. B. ein Medium besser/schlechter für einen Schüler und das gleiche Medium besser/schlechter für einen anderen Schüler?
8. Gibt es Unterschiede in der Verwendung von den Medien zwischen den Klassen 8 und 9? Wenn ja, welche?
9. Haben Sie noch weitere Kommentare?

Anhang 2. Fragebogen

Hej!

Jag heter Hanna Sundfors och studerar tyska vid Vasa universitet. För tillfället skriver jag min avhandling pro gradu där jag undersöker vilka typer av medier som används i tyskan i årskurs 8 och 9. Undersökningen genomförs i tre olika högstudier i Vasatrakten. I de olika skolorna som deltar i undersökningen börjar jag med att intervjua läraren, medan jag för eleverna har sammanställt ett kort frågeformulär angående användningen av medierna.

Målet i min undersökning är att se vilka medier som används eller inte används, samt hur ofta de blir använda eller inte blir använda. Dessutom undersöker jag också orsaken till varför de används eller inte. Av eleverna vill jag också veta om det finns medier som kunde användas oftare eller mera sällan. Det resultat som jag sedan får fram hoppas jag kunna använda mig av i framtiden, då jag själv arbetar som ämneslärare i tyska.

Uppgifter som blir nämnda i avhandlingen är: kön⁹, årskurs och skola.

Tack för att just Du hjälper mig genom att svara på följande frågor!

MEDIUM = Det hjälpmedel som används i undervisningen. Olika medier i undervisningen kan vara textbok, övningsbok, häfte, arbetsblad, bilder, teater, tavlan, film, musik, videoklipp, powerpoint, smartboard, radio, TV, internet, dataspel, dagstidning, osv. – det vill säga, det läromedel som elever eller lärare använder sig av under lektionerna.

Skola: _____

Pojke: [] Flicka: []

Årskurs: _____

Antal lektioner i veckan: _____

Hur lång är en lektion: _____

1. Hur ofta används följande medier i tyskundervisningen i din skola? Kryssa för rätt alternativ.

⁹ Im Fragebogen haben die Schüler auch das Geschlecht erwähnt, diese Daten wurden trotzdem in der Analyse nicht verwendet.

	ofta	sällan	aldrig
textbok	[]	[]	[]
övningsbok	[]	[]	[]
andra typer av böcker	[]	[]	[]
häfte	[]	[]	[]
arbetsblad	[]	[]	[]
dagstidning	[]	[]	[]
tidskrift	[]	[]	[]
tavla (framme i klassen)	[]	[]	[]
film	[]	[]	[]
musik	[]	[]	[]
CD	[]	[]	[]
videoklipp	[]	[]	[]
powerpoint	[]	[]	[]
chat	[]	[]	[]
e-post	[]	[]	[]
smartboard	[]	[]	[]
radio	[]	[]	[]
internet	[]	[]	[]
dataspel	[]	[]	[]
TV	[]	[]	[]
spel (t.ex. memory, sällskapsspel)	[]	[]	[]
teater	[]	[]	[]
videokonferens	[]	[]	[]
dialoger (framme i klassen)	[]	[]	[]
bildhistorier (t.ex. serietidning)	[]	[]	[]
telefon	[]	[]	[]

- Vad gör ni med telefonen ifall den används i undervisningen?

internet [] [] []

- Vilka sidor används/vad gör ni på internet?

övriga medier: Vilka och hur ofta? ofta sällan aldrig

_____ [] [] []

_____ [] [] []

_____ [] [] []

_____ [] [] []

_____ [] [] []

2. Finns det bilder, fotografier, tabeller, kartor eller något annat på väggarna i klassrummet som anknyter till Tyskland, Österrike eller Schweiz? Vad i så fall?

3. Finns det ett eller flera medium som kunde användas mindre i tyskundervisningen? Varför?

4. Finns det ett eller flera medium som kunde användas oftare i tyskundervisningen? Varför?

Anhang 3. Antworten der Fragebogen

2. Hur ofta används följande medier i tyskundervisningen i din skola? Kryssa för rätt alternativ.

	ofta	sällan	aldrig	ogiltig ¹⁰
textbok	[78]	[9]	[-]	[1]
övningsbok	[77]	[9]	[1]	[1]
andra typer av böcker	[-]	[23]	[62]	[3]
häfte	[54]	[31]	[-]	[3]
arbetsblad	[68]	[17]	[3]	[-]
dagstidning	[1]	[4]	[83]	[-]
tidskrift	[2]	[17]	[61]	[8]
tavla (framme i klassen)	[73]	[13]	[1]	[1]
film	[22]	[61]	[4]	[1]
musik	[18]	[57]	[13]	[-]
CD	[27]	[40]	[17]	[4]
videoklipp	[31]	[55]	[1]	[1]
powerpoint	[32]	[27]	[29]	[-]
chat	[3]	[13]	[69]	[3]
e-post	[6]	[13]	[69]	[-]
smartboard	[59]	[27]	[2]	[-]
radio	[5]	[9]	[74]	[-]
internet	[38]	[37]	[11]	[2]
dataspel	[9]	[7]	[70]	[2]
TV	[2]	[9]	[77]	[-]
spel (t.ex. memory, sällskapsspel)	[15]	[56]	[13]	[4]
teater	[-]	[27]	[58]	[3]
videokonferens	[-]	[6]	[81]	[1]
dialoger (framme i klassen)	[11]	[47]	[28]	[2]

¹⁰ Fragebogen, in welchem entweder mehrere Alternativen angekreuzt sind oder keine Antwort gegeben ist, sind unter dieser Rubrik zu finden.

bildhistorier (t.ex. serietidning) [1] [21] [66] [-]

telefon [3] [13] [72] [-]

Vad gör ni med telefonen ifall den används i undervisningen?¹¹

- Inget: 68
- Använder den 6
- Slår upp ord 7
- Informationssökning 8
- Lärplattform 2 (didactor: 1, kahoot: 1)

Vilka sidor används/vad gör ni på internet?¹²

- Används inte 3
- Används inte ofta 1
- Blankt 19
- Surfar 1
- Serie 3
- Film 4
- Videoklipp 22 (Vetamix: 8, YouTube:17)
- Musik 8
- Informationssökning 17
- PowerPoint 2
- Word 1
- Lärplattform: 40 (didactor: 38, fronter: 9, glosmaskinen: 5, padlet:1, duolingo: 1, wilma:1)
- Olika spel 1

övriga medier: Vilka och hur ofta? ofta sällan aldrig

Läraren undervisar [1] [-] [-]

Hörförståelser [1] [2] [-]

YouTube [2] [-] [-]

Facebook [1] [-] [-]

¹¹ Mehrfachnennungen möglich

¹² Mehrfachnennungen möglich

Twitter	[1]	[-]	[-]
Microsoft Word	[3]	[-]	[-]
Didactor	[3]	[-]	[-]
Fronter	[2]	[-]	[-]
Glosmaskinen	[-]	[1]	[-]
Dator	[1]	[-]	[-]
Språkstudio	[1]	[-]	[-]
Wilma	[1]	[-]	[-]
Duolingo	[-]	[1]	[-]

2. Finns det bilder, fotografier, tabeller, kartor eller något annat på väggarna i klassrummet som anknyter till Tyskland, Österrike eller Schweiz? Vad i så fall?

Bilder	20
Tyskspråkiga länders flaggor	15
Kartor	41
Foton	5
Plakat	46 (grammatik: 4, hälsningsfras: 9, kända tyskar: 30, fakta om olika tyskspråkiga länder: 25, den egna familjen: 3)
Tabeller	2
Annat	1
Inget	24

3. Finns det ett eller flera medium som kunde användas mindre i tyskundervisningen? Varför? ¹³

Böcker	9: tråkigt (2), lär sig sämre (1)
Textbok	5: långtråkigt (2), enformigt (1)
Övningsbok	5: långtråkigt (2), enformigt (1)
Häfte	2: tråkigt (1)
Tavla	1

¹³ Begründung aufgeführt, wenn vorhanden.

Arbetsblad	8: jobbigt att hålla reda på alla papper (2), tråkigt (1), lär sig sämre (1)
Drama/Dialog	1: tycker inte om drama (1)
Spel	1
Dator	1: vill inte skriva prov på dator som vi gjorde förra gången (1)
Allt	1: tråkigare än matte ibland (1)
Mindre prov	1
Språket	2
Hörövningar	1
Nej	62

4. Finns det ett eller flera medium som kunde användas oftare i tyskundervisningen? Varför?¹⁴

PowerPoint	1
Dator	6: gör undervisningen roligare (2)
Internet	6: roligare (2), man lär sig bättre (1), får bra användbar fakta därifrån (1)
Telefon	3: variation (1), roligt sätt att lära sig på (1)
Skype	2: kontakt med tysktalande (1), kontakt med tyska skolor (1)
Videoklipp	11: gör undervisningen roligare (1), inspirerar oss att vilja se på tyska klipp (1), för att få höra på språket (2)
TV-serier	4: man lär sig (1), roligt (1), lätt att förstå (1), få höra uttal och hur de pratar (1)
Dataspel	2
Sällskapsspel	4: man lär sig medan man har roligt (3), roligt att testa nya saker (1)

¹⁴ Begründung aufgeführt, wenn vorhanden.

Filmer	25: variation (3), kultur och traditioner viktigt vid språkinlärning, eftersom det förklarar varför saker och fraser heter som de heter (1), man lär sig då de pratar (1), för att få höra det tyska språket (4), roligt sätt att lära sig på (5), få se och höra på tyskar (1), lärorikt (2), man lär sig tala (1)
Tidningar	3
Didactor	3
Läsförståelse	1
Hörförståelse	2
Chat	2: kontakt med tysktalande (1), kontakt med tyska skolor (1)
Musik	8: för att få höra språket (1), roligt sätt att lära sig på (2), roligt med en kort paus och höra en låt istället för att jobba hela tiden (1), omväxling (1),
Övningsboken	1: man lär sig att bilda meningar (1)
Böcker	3: vi lär oss ord (1)
Teater	6: man lär sig att tala (1), roligt (2), lärorikt (1)
Dialoger	4: man lär sig att tala (2)
Lekar	3: roligt (2), man lär sig bättre (1)
CD	1
E-mail	1: kontakt med tysktalande (1)
Kahoot	1: variation (1)
Nej	28